Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 47. Sonntag den 16. Februar 1851.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Februar, 7 Uhr 25 Minuten Abends. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde über Arnims Antrag, Schleswig-Holstein betreffend, zur einfachen Tagesordnung mit 71 gegen 41 Stimmen übergegangen.

In der zweiten Kammer wurden die Amendements von Schubert, Vincke und Fröhner, die Beschränkung der Klassen- und Einkommensteuer betreffend, verworfen, dagegen das Amendement Richtsteigs, die Herabsetzung der Steuersätze von 1856 ab möglich zu machen, mit 153 Stimmen der Linken gegen 144 Stimmen der Rechten angenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 13. Februar, Abends 8 Uhr. Das Bureau der Legislativen bleibt dasselbe; die Vicepräsidenten und Säkretäre sind wieder gewählt worden. Ueber die verlangten Ergänzungskredite aus den Jahren 1850 und 1851 wird diskutirt und dieselben werden bewilligt. — Die Verwaltung Foulds wird morgen wegen unberechtigter Ausgabe von 63 Millionen Francs heftig angegriffen werden. — Trotz des gestrigen Moniteurs eröffnet heute das Journal „Pays" eine National-Subskription und giebt sechs Orte an, wo Beiträge angenommen werden.

Brüssel, 14. Febr. Die Deputirtenkammer hat das vorgelegte Telegraphen-Reglement angenommen. (Berl. Bl.)

Agram, 13. Februar. Mehrere Hundert Insurgenten kamen am 6. aus Novi und Pridor in Bihacz an und beschlossen, aus jedem Hause der Kraina einen Bewaffneten zu fordern und am 9. oder 10. en masse nach Klicic aufzubrechen. Sie wollen Omer Pascha in Serajewo angreifen, einschließen oder zum Abzuge aus Bosnien zwingen. Die Herzegowiner unter Kavas Pascha sollen das Detaschament bei Koniczа angreifen und sich mit den Krainaer und Posaviner Insurgenten vor Serajewo vereinigen. Die Agramer Zeitung bezweifelt das Gelingen dieses Planes, da die Operationslinie der Insurgenten zu ausgedehnt sei.

Uebersicht.

Breslau, 15. Febr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde in der Berathung des Steuergesetzes fortgefahren. Man gelangte bis zu § 37. Ein Amendement des Abgeordneten Schubert brachte die Debatte auf das Kapitel der Steuerverweigerung, worauf sich ein ziemlich lebhafter parlamentarischer Kampf entwickelte.

Gestern fand zu Berlin unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs ein Ministerrath statt, in welchem wahrscheinlich die Instruktionen festgestellt wurden, welche der Ministerpräsident nach Dresden mitnehmen soll, wohin er bekanntlich morgen abreisen wird. Nach diesem Ministerrath hatte der Ministerpräsident v. Manteuffel noch eine Unterredung mit dem Prinzen von Preußen, der wahrscheinlich heut schon nach der Rheinprovinz abgereist sein wird.

Der französische Gesandte am preußischen Hofe, Lefebver, ist wieder in Berlin eingetroffen und hatte bereits eine Unterredung mit dem Premierminister v. Manteuffel. Wie unser Berliner ≌-Korrespondent meldet, hat der französische Gesandte wichtige Mittheilungen gemacht, so namentlich in Bezug auf die gegen die Schweiz beabsichtigten Maßregeln, ferner in Bezug auf den Eintritt von Gesammt-Oesterreichs in den deutschen Bund ꝛc.

Die von Berliner Zeitungen mitgetheilte Nachricht: daß im Staats-Ministerium ein neues Wahlgesetz berathen werde, wird von der Reform als eine völlig ungegründete bezeichnet.

Unter Berlin geben wir eine Zusammenstellung von Meinungen und Ansichten der Berliner Zeitungen über die Besetzung der Kronenwerke von Rendsburg durch die Dänen.

Nicht allein Hannover, sondern auch Braunschweig soll gegen die dänische Besetzung der Kronenwerke von Rendsburg protestirt haben.

Unser Berliner ≌-Korrespondent erörtert die Ursache der verschiedenen Angaben preußischer und österreichischer halboffizieller Blätter in Bezug auf die Aufstellung eines Observations-Corps am Mittel-Rhein.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet, daß Oesterreich von seinen Absichten gegen die Schweiz noch nicht Abstand genommen habe.

Auch baiersche Blätter meinen: daß das Verbot der weiteren Pferdeverkäufe (s. gestr. Ztg. München) mit den Maßregeln in Verbindung stehen, welche gegen die Schweiz beabsichtigt würden.

Aus der italienischen Schweiz wird gemeldet: daß ein starkes österreichisches Armeekorps an der Grenze von Piemont zusammengezogen werde. Von demselben stehen 40,000 Mann mit 60 Kanonen zu Pavia, 15,000 Mann mit 30 Kanonen zu Magenta, 40,000 Mann mit 80 Geschützen zu Mailand und dessen Umgebung, und 10,000 Mann bei Como. Man fragt sich nun: gilt dies Piemont, Mittel-Italien oder der Schweiz?

Die österreichischen Truppenzüge durch Schlesien auf der Wilhelmsbahn dauern ununterbrochen fort.

Der größte Theil der österreichischen Truppen verläßt dieser Tage Mecklenburg, um sich ebenfalls nach Holstein zu begeben. Dafür stehen jetzt 14—15,000 Preußen an der mecklenburgischen Grenze.

Hannoversche Blätter theilen selbst das Gerücht mit: daß die Reaktions-Partei in Hannover dahin strebe, den König zur Abdankung zu bewegen, um dann alle konstitutionellen Freiheiten vernichten zu können. — Die beiden Kammern zu Hannover haben am 13. die 3 Kandidaten gewählt, aus denen der König die Präsidenten der Kammern ernennt. Die erste Kammer stellt als die 3 Kandidaten auf: Graf Bennigsen, Baurath Hausmann, Ober-Appellations-Rath Kirchhoff. Die zweite Kammer: Windthorst, Böhmer und Ellissen. Auf eine in derselben Sitzung gemachte Interpellation wurde von dem betreffenden Minister versprochen: daß nächstens von dem Ministerium eine Vorlage darüber gemacht werden würde, welche Grundlagen dem gegenwärtigen Ministerium über die Leitung des Landes und der deutschen Frage, namentlich in Beziehung auf die kurhessischen und schleswig-holsteinischen Angelegenheiten, zur Richtschnur gedient haben.

Die Baiern werden am 19. d. M. aus Kurhessen abmarschiren. — Bekanntlich ist den kurhessischen Offizieren ein Revers vorgelegt worden, in welchem sie sich zur Ausführung der bekannten September-Verordnungen verpflichten. Diesen sollen nach 24stündiger Bedenkzeit sämmtliche Offiziere unterzeichnet haben, bis auf 6 Stabsoffiziere, welche ihren Abschied verlangten.

Der halboffiziellen Leipziger Zeitung wird aus Dresden geschrieben: daß auch in der dritten Kommission (für die deutschen Verkehrs- und Handelsverhältnisse) die österreichische Regierung mit der preußischen in ihren Anträgen meist übereinstimme, und daß es dem gemeinschaftlichen Wirken Oesterreichs, Sachsens, Baierns und Würtembergs gelingen werde, dem ganzen Deutschland großartige Verkehrs-Erleichterungen zu gewähren. — Der ganze Artikel sieht einer halboffiziellen Inspiration nicht unähnlich, welche darauf berechnet ist, eine Annäherung zwischen dem Zollverein und dem hannoverschen Steuer-Verein zu verhindern.

Die Politiker zu Paris zehren noch an der letzten, wichtigen Debatte über die Dotation des Präsidenten. Am 12. Februar fanden die Präsidenten- und Bureaus-Wahlen der National-Versammlung statt, welche mit wenigen Ausnahmen auf die früheren Personen fielen.

Die offizielle Hannoversche Zeitung enthält eine Mittheilung in Bezug auf eine englische und eine französische Note wegen des Eintritts von ganz Oesterreich und Preußen in den deutschen Bund. Wir theilen diesen bemerkenswerthen Artikel unter „Hannover" mit.

In dem österreichischen diplomatischen Corps sollen bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Graf Thun (Präsident des Bundestages in Frankfurt) soll Gesandter in London und Graf Rechberg in gleicher Eigenschaft in Berlin fungiren.

Zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten droht ein ernstlicher Konflikt auszubrechen. Der Erstere macht an Letzteren bedeutende Anforderungen, der Letztere antwortet hierauf mit Rüstungen. Kommt es zur ernsten Entscheidung, dürfte die vor einigen Jahren vertagte orientalische Frage sämmtliche europäischen Großmächte allarmiren.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Berlin, 14. Februar.

(Schluß zur gestrigen Sitzung der zweiten Kammer.)

Abg. v. Vincke kann sich dem Amendement v. Eynern nicht anschließen, weil es die Prinzipien ausgleichender Gerechtigkeit nicht enthalte, und weil er nicht wisse, ob die Staatskasse den Ausfall ertragen könne.

In Bezug auf das erstere fügt der Redner hinzu, daß eine Erleichterung der Klassensteuerpflichtigen eine Prägravation der Mahl- und Schlachtsteuer-Pflichtigen enthalten würde. Er würde nur dann für diesen Antrag stimmen knnnen, wenn die gestern zur Erleichterung der ärmeren Klassen gestellten Amendements angenommen wären.

Der Regierungs-Kommissarius geh. Finanzrath Bitter weist aus den statistischen Notizen in den Regierungsmotiven nach, daß durch das Amendement v. Eynern ein Ausfall von gegen 300,000 Thlr. herbeigeführt werden würde.

Der Vicepräsident Lensing übernimmt das Präsidium.

Abg. v. Selchow spricht für das Amendement v. Eynern und begründet das eigene Amendement, welches dahin geht, zwischen den Nummern 1 und 2 eine Zwischenstufe von 2½ Sgr. für den Einzelnsteuernden einzuschalten.

Abg. v. Bodelschwingh (Hagen) (für das v. Eynernsche Amendement) glaubt, der Ausfall werde kaum etwas über 150,000 Rthlr. betragen, und findet in jenem Amendement keine Verletzung der ausgleichenden Gerechtigkeit, weil die anwesenden Abgeordneten der schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Städte durch ihr gestriges Votum zu erkennen gegeben hätten, daß sie durch dieses Gesetz eine Erleichterung der ärmeren Klassen ihrer Städte herbeigeführt sehen. Der Redner empfiehlt schließlich die Annahme des Amendements, auch wenn man annähme, daß der Ausfall 300,000 Thlr. betrage. Wenn es der Kammer und der Regierung Ernst sei, so könne man diesen Ausfall durch strengere Heranziehung der Reicheren leicht decken. (Bravo!)

Der Berichterstatter hat zum Schluß das Wort.

Ueber das Amendement v. Eynern ist namentliche Abstimmung beantragt; dieselbe findet nicht die ausreichende Unterstützung. Bei der nun erfolgenden Abstimmung wird das Amendemene des Abgeordneten v. Eynern und das des Abgeordneten v. Selchow mit großer Mehrheit angenommen, im Uebrigen die Fassung der Kommission adoptirt.

Die von dem Präsidenten Graf Schwerin in Vorschlag gebrachte Vertagung der Sitzung wird abgelehnt.

Man geht zu § 10 über. Derselbe lautet in der Fassung der Kommission:

§ 10. a) die Einschätzung in die § 9 bezeichneten Stufen nach den im § 7 vorgezeichneten allgemeinen Merkmalen geschieht von den Gemeindevorständen unter Aufsicht der Landräthe, denen auch eine Vorrevision zusteht. Die Feststellung der Steuerbeträge erfolgt durch die Bezirksregierung; b) von den Gemeindevorständen werden unter der Leitung der Landräthe auch die Jahresrollen und die Ab- und Zugangslisten aufgestellt; c) die Erhebung geschieht durch die geordneten Steuer-Empfänger; d) die Formen der Geschäftsführung werden nach Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse durch besondere Instruktionen vorgezeichnet. Die vorschriftsmäßige Veranlagung und Einziehung der Steuern haben die Bezirksregierungen zu leiten und zu überwachen.

Es sind Amendements seitens der Abgeordneten v. Eynern, Schulenburg und Baur (Aachen) eingelaufen.

Das Amendement des Abg. v. Eynern geht dahin:

1) in dem ersten Satz des § 10a. das Wort „zusteht" in „obliegt" umzuändern. 2) zwischen den ersten und zweiten Satz des § 10a. einzuschalten: In denjenigen Gemeinden, wo einstweilen, statt des kollegialischen Gemeindevorstandes ein Bürgermeister mit Beigeordneten gewählt ist, erfolgt die Veranlagung der Steuer seitens einer Kommission, die aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, aus dreien von dem Gemeinderath zu wählenden Mitgliedern desselben und vier vom Landrath zu bestimmenden klassensteuerpflichtigen Einwohnern der Bürgermeisterei besteht.

Das Amendement des Abg. Schulenburg schlägt vor,

statt der Litt. a. zu setzen: die Einschätzung in die § 9 bezeichneten Stufen nach den im § 7 vorgezeichneten allgemeinen Merkmalen geschieht von einer Kommission, welche aus dem Gemeindevorstande und Mitgliedern, die von der Gemeindevertretung gewählt sind, besteht, unter Aufsicht der Landräthe, denen auch die Vorrevision zusteht. Die Feststellung der Steuerbeträge erfolgt durch die Bezirksregierung.

Das Amendement des Abg. Baur (Aachen) geht dahin:

Am Schlusse des Alinea a. des § 10 folgenden Zusatz zu machen: In Gemeinden, welche nach § 153 der Gemeinde-Ordn. anstatt des kollegialischen Gemeindevorstandes nur einen Bürgermeister gewählt haben, geschieht die Einschätzung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters von einer Kommission, deren Mitglieder von dem Gemeinderath aus den klassensteuerpflichtigen Einwohnern der Gemeinde gewählt werden.

Zunächst erhält der Abgeordn. v. Eynern zur Begründung seines Amendements das Wort. Derselbe sieht durch dasselbe die gründliche und unparteiische Veranlagung besser gewahrt, erklärt sich jedoch eventuell auch mit dem Amendement Schulenburg einverstanden.

Abg. Baur (Aachen) vertheidigt sein Amendement, erklärt sich jedoch ebenfalls eventuell mit dem Amendement Schulenburg einverstanden; der eigne Antrag habe vor dem des Abgeordneten v. Eynern den Vorzug, daß er sich den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes mehr anschließe.

Schließlich vertheidigt noch der Abgeordnete Schulenburg sein Amendement. Der Antrag auf Schluß wird angenommen.

Der Regierungskommissarius geh. Finanzrath Bitter bemerkt, daß die Regierung in diesem Paragraphen das bisherige Verfahren beibehalten habe. Wenn sich in Westfalen eine anderweite Praxis gebildet habe, so könne dieselbe neben diesem Gesetze gleichwohl fortbestehen. Die Regierung könne sich am ehesten dem Amendement Schulenburg anschließen, doch werde auch dieses in der Ausführung praktische Schwierigkeiten finden, weil sich nicht immer die zu einer solchen Kommission hinreichende Anzahl geeigneter Männer finden werde.

Nachdem der Berichterstatter zum Schluß das Wort ergriffen und den Schulenburgschen Antrag empfohlen, wird zur Abstimmung geschritten.

von Eynern zieht den zweiten Theil seines Antrags zurück.

Der erste Theil des v. Eynernschen Antrages, das Wort „zusteht" in „obliegt" umzuändern, wird angenommen.

Der Schulenburgsche Antrag wird ebenfalls genehmigt, wodurch der Baursche Antrag von selbst fällt.

Litt. b bis d des § 10 werden in der Fassung der Kommission angenommen.

Die Vertagung der Debatte wird angenommen.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen, 10 Uhr Vormittags.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

24ste Sitzung der zweiten Kammer, vom 14. Februar.
Präsident: Graf Schwerin.
Eröffnung: 10 Uhr 20 Minuten.

Am Ministertische: Regierungs-Kommissarius geh. Finanzrath Bitter; später: v. Rabe und v. d. Heydt.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird durch den Schriftführer Abg. Geßler verlesen und von der Kammer genehmigt.

Der Präsident theilt mit, daß ein neues Mitglied in die Kammer eingetreten ist. Die Kommission zur Prüfung des Gesetzes über den Belagerungszustand hat sich constituirt und zum Vorsitzenden den Abg. Grafen von Stolberg erwählt.

Der Abg. Geppert zeigt in einem Schreiben an, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Vice-Präsidenten mit Dank annehme. Zugleich legt derselbe, in Folge der gestern zur Sprache gebrachten Angelegenheit sein Mandat als Mitglied der Kommission zur Prüfung des Disziplinargesetzes nieder und betrachtet die Kammer nach kurzer Debatte die Sache als erledigt.

Die Abg. Schaffraneck und Christiani zeigen der Kammer an, daß sie ihr Mandat niederlegen.

Hierauf wird zur Tagesordnung, zur Berathung des Gesetz-Entwurfes über die Einkommensteuer, übergegangen; es werden mehrere neu eingegangene Amendements verlesen und ausreichend unterstützt.

Es erfolgt die nochmalige Abstimmung über das Amendement des Abg. v. Schlottheim:

Zu § 9. Die Kammer wolle beschließen: Zwischen der 1. und 2. Stufe noch eine Stufe à 2½ Sgr. für Einzelnsteuernde einzuschalten.

Dasselbe wird wiederholt angenommen.

Es wird zur Diskussion über den § 11 übergegangen. Die Kommission hat einen neuen § 11 vorgeschlagen:

Neuer §. (§ 11.) Diejenigen, welche wegen Erreichung des steuerpflichtigen Alters, wegen Verlegung ihres Wohnsitzes aus einer mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadt oder aus dem Auslande in einen klassensteuerpflichtigen Ort oder aus anderen Gründen steuerpflichtig werden, haben die Klasseusteuer von dem nächsten auf den Eintritt der Steuerpflichtigkeit folgenden Monate ab zu entrichten. Der Gemeindevorstand hat in diesen Fällen vorläufig den Satz zu bestimmen, nach welchem die Klassensteuer entrichtet werden muß und welcher demnächst von der Bezirksregierung definitiv festgesetzt wird.

Ebenso sind die wegen Vollendung des sechszigsten Lebensjahres, wegen Verlegung ihres Wohnsitzes in eine mahl- und schlachtsteuerpflichtige Stadt oder in das Ausland oder aus anderen Gründen gesetzlich von der Klassensteuer zu befreienden Personen von dem Monate ab von der Steuer frei zu lassen, welcher auf den Eintritt des die Steuerbefreiung veranlassenden Grundes zunächst folgt.

Bei Umzügen aus einem klassensteuerpflichtigen Orte in einen anderen ist die Klassensteuer für den Monat, in welchem der Umzug erfolgt, noch an dem bisherigen Wohnorte des Verziehenden zu entrichten.

Abg. v. Schlottheim befürwortet zwei von ihm zu diesem Paragraph gestellte Amendements:

1) Im neuen § 11 im ersten Satz die Worte: wegen Erreichung des steuerpflichtigen Alters zu streichen;

und ferner:

2) im neuen § 11 zweiten Satz zwischen den Worten: „veranlassenden" und „Grundes" die Worte: „und nachgewiesenen" hinzuzusetzen.

Der Antragsteller beantragt die von ihm gestellten Amendements anzunehmen, würde es aber lieber sehen, wenn der ganze neue § 11 verworfen würde.

Berichterstatter Abg. Camphausen beantragt beide Amendements des Abgeordneten v. Schlottheim zu verwerfen und den Antrag der Kommission anzunehmen.

Bei der Abstimmnng wird das erste Amendement des Abgeordneten v. Schlottheim angenommen, das zweite jedoch verworfen. Demnächst wird der neue Paragraph mit der angenommenen Modifikation genehmigt.

Den § 11 des Regierungs-Entwurfs beantragt die Kommission also zu fassen:

§ 11. a) jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter haftet der Behörde, welche das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungeu und Personen aufnimmt, für die richtige Angabe derselben; b) jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe aller Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen verantwortlich; c) jede bei der Aufnahme des Verzeichnisses oder auf sonstige desfallsige Anfrage der Steuerbehörde im Laufe der Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person soll, außer des Nachzahlung der rückständigen Steuer, mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt werden. d) die Untersuchung gegen diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmungen schuldig machen, gebührt dem Gericht.

Der Abgeordn. v. Werdeck hat hierzu folgendes Amendement gestellt:

Die Kammer wolle beschließen: § 11 Litt. d. hinter „dem Gericht": insofern der Steuerpflichtige nicht binnen einer von der Behörde zu bestimmenden Frist die Zahlung der verkürzten Steuer, des von derselben festgesetzten Strafbetrages, so wie der durch das Verfahren gegen ihn entstandenen Kosten, freiwillig leistet, hinzuzufügen.

Abg. v. Werdeck befürwortet das Amendement und der Regierungs-Kommissarius, wie auch der Berichterstatter, erklären sich damit einverstanden. Die Kammer genehmigt das Amendement und den Antrag der Kommission. § 12 lautend:

§ 12. a) Die Bekanntmachung der Steuer-Rollen erfolgt das erste Mal in einer angemessenen Frist nach Verkündigung dieses Gesetzes, weiterhin mit dem Anfange jedes Jahres; b) sobald die Bekanntmachung geschehen ist, muß der Steuerpflichtige in den ersten acht Tagen jedes Monats seinen Beitrag voraus entrichten. Es hängt von ihm ab, denselben auch für einen längeren Zeitraum bis zum ganzen Jahresbetrage zu bezahlen; c) die Säumigen werden von dem Steuer-Empfänger aufgefordert, die Zahlung binnen 3 Tagen zu leisten, nach deren fruchtlosem Ablauf mit der exekutivischen Beitreibung verfahren wird; d) spätestens 5 Tage vor dem Ablauf jeden Monats muß die eingehobene Steuer nebst der Nachweisung der etwa unvermeidlichen Ausfälle und der Reste an die zum weiteren Empfange bestimmte Kasse abgeliefert sein. Die Feststellung bestimmter Zahlungstage für die verschiedenen Steuer-Empfänger innerhalb dieser Frist ist hierdurch nicht ausgeschlossen; e) der Steuer-Empfänger ist für diejenigen Steuern selbst verantwortlich, bei denen er den wirklichen Ausfall oder die fruchtlos verhängte Exekution nicht sofort nachweisen kann, und muß solche vorschußweise zur Kasse entrichten.

wird ohne Debatte angenommen.

Die §§ 13 und 14 werden ohne Debatte in folgender Fassung angenommen:

§ 13. a) Reklamationen gegen die Klassensteuerveranlagung müssen binnen einer Präklusivfrist von 3 Monaten nach der im § 12 zu a. vorgeschriebenen Bekanntmachung der Steuerrolle oder, bei Veranlagungen im Laufe des Jahres, nach erfolgter Benachrichtigung des Steuerpflichtigen von dem Steuerbetrage bei dem Kreis-Landrath eingegeben werden. b) Die Zahlung der veranlagten Steuer darf durch die Reklamation nicht aufgehalten werden; muß vielmehr mit Vorbehalt der späteren Erstattung des etwa zu viel Bezahlten zu den bestimmten Terminen (§ 12 zu b) erfolgen. c) Ueber die angebrachten Reklamationen entscheidet, nach darüber eingeholtem Gutachten einer von der Kreisvertretung zu wählenden Kommission, die Regierung. Diese Entscheidung muß, wenn dem Gutachten der Kreisvertretung nicht beigetreten wird, durch Plenarbeschluß erfolgen. d) Gegen die Entscheidung der Regierung steht dem Reklamanten der in einer Präklusivfrist von 6 Wochen nach dem Empfange der ersteren bei dem Kreis-Landrath einzugebende Rekurs an das Finanzministerium offen. e) Die Bestimmungen des Gesetzes über die Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840 finden, soweit nicht das gegenwärtige Gesetz etwas anderes bestimmt, auch auf die neue Klassensteuer Anwendung.

§ 14. Hinsichtlich der örtlichen Erhebung der Steuer verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen. Die für die Erhebung zu bewilligenden Gebühren, aus welchen auch alle Nebenkosten der Veranlagung für Papier, Druckformulare u. a. m. zu bestreiten, dürfen den Betrag von 4 pCt. der eingezogenen Steuer nicht übersteigen.

Der zweite Abschnitt des Gesetzentwurfes handelt von den Vorschriften für die Veranlagung und Erhebung der klassifizirten Einkommensteuer.

Der § 15, zu welchem die Kommission eine Abänderung vorgeschlagen hat, wird nach dem Regierungsentwurfe angenommen, der Kommissionsantrag dagegen verworfen.

§ 15 der Regierungsvorlage lautet:

§ 15. Der klassifizirten Einkommensteuer sind mit Ausnahme der Mitglieder des königlichen Hauses und der beiden hohenzollernschen Fürstenhäuser alle Einwohner des Staats, so wie die im Auslande sich aufhaltenden Staats-Angehörigen unterworfen, welche selbstständig, beziehungsweise unter Hinzurechnung des etwaigen besondern Einkommens der zu ihrem Haushalte gehörigen Familienglieder, ein jährliches Einkommen von mehr als 1000 Rtl. beziehen.

Die §§ 16 und 17 werden nach dem Kommissionsvorschlage ohne Diskussion in folgender Fassung angenommen:

§ 16. Wegen des Einkommens aus ihrem, im Auslande belegenen Grundeigenthum sind preußische Staats-Angehörige von der klassifizirten Einkommensteuer freizulassen, wenn sie den Nachweis führen, daß sie wegen jenes Grundeigenthums im Auslande einer gleichartigen Besteuerung unterliegen.

§ 17. Auch Ausländer, welche im Inlande Grund-Eigenthum besitzen, sind, sofern die Gesammtheit desselben ein Einkommen von mehr als 1000 Rtl. gewährt, in Ansehung des Letzteren zur Entrichtung der klassifizirten Einkommensteuer verpflichtet. Dasselbe gilt von Ausländern, welche im Inlande gewerbliche oder Handels-Anlagen besitzen oder Theilnehmer an solchen sind. Andere Ausländer sind dieser Steuer nur dann unterworfen, wenn sie sich des Erwerbes wegen oder länger als ein Jahr im preußischen Staate aufhalten.

Zu § 18 hat die Kommission eine Abänderung vorgeschlagen.

Der Abg. v. Selchow hat zu diesem Paragraphen folgendes Amendement gestellt:

Die Kammer wolle beschließen: Den § 18 also zu fassen: Der Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer wird das Gesammteinkommen, welches dem Steuerpflichtigen aus Grundeigenthum, aus Kapitalvermögen, oder aus Rechten auf periodische Hebungen oder auf Vortheile irgend welcher Art, aus dem Ertrage eines Gewerbes oder irgend einer Art gewinnbringenden Beschäftigung zufließt, zum Grunde gelegt. Nach Maßgabe dieses Einkommens und unter entsprechender Berücksichtigung seiner sonstigen Verhältnisse wird jeder Steuerpflichtige zu einer der im § 19 bezeichneten Steuerstufen dergestalt eingeschätzt, daß der Jahresbetrag seiner Steuer 3 Prozent seines Einkommens nicht übersteigt.

Während der Begründung dieses Amendements durch den Abgeordneten v. Selchow übernimmt der Vice-Präsident Lensing den Vorsitz.

Ein zu demselben Paragraphen eingebrachtes Amendement des Abg. Cieszkowsky und Genossen wird verlesen und ausreichend unterstützt.

Abg. v. Patow. Man müsse sich klar machen, was für eine Steuer erhoben werden solle. Solle es eine persönliche sein, wie die Klassensteuer ist, so müsse man auch alle persönlichen Rücksichten beachten. Prinzipien zu verlassen, sei ein gefährliches Ding, am gefährlichsten sei es in Finanzfragen. Er bestreitet, daß bei dem vorliegenden Entwurfe der Willkür die Thür geöffnet sei. Wenn auch noch Mängel vorhanden seien, so sei doch dem Prinzip der Willkür entgegengetreten worden. Der Redner erläutert hierauf seine Ansicht durch einige Beispiele.

Abg. v. Fock. Seine vollständige Ueberzeugung sei ebenfalls, daß es gefährlich sei, von dem Prinzip abzuweichen. Wenn in einem Lande, wie bei uns, eine Grundsteuer von 5 pCt. bestehe, so glaube er, daß bereits eine Ungerechtigkeit begangen wir

wenn bei der Einführung einer Einkommen- 2c. Steuer auf diese bestehende Steuer keine Rücksicht genommen werde. Wenn eine solche neue Steuer eingeführt werde, so verlange er, bestimmte Grundsätze festzuhalten. Wenn darüber gestritten werde, ob über die drei ersten Klassen hinaus eine Klassen- oder Einkommensteuer eingeführt werden solle, so werde dies durch das Amendement Selchow geregelt.

Abg. Winzler. Wenn die Behörden wacker seien, so werden durch das Amendement Selchow, welches ihm aus der Seele gesprochen sei, alle angeführten Uebelstände gehoben. Man müsse das Prinzip vorwalten lassen, Schonung der Armen und rechtmäßige Besteuerung der Reichen.

Ein Antrag auf Schluß wird verworfen und dem Abgeordneten Matzerath das Wort ertheilt. Derselbe spricht für ein von ihm zu §§ 18 und 19 gestelltes Amendement. Das Amendement unterscheide sich von der Regierungsvorlage dadurch, daß die Regierung nach oben hin eine bestimmte Steuerstufe von 3 pC. festsetze. Er habe gehört, daß im vorigen Jahre in Schlesien ein Mann gestorben sei, der ein Vermögen von 8—9 Millionen Thaler hinterlassen habe, dessen Einkommen also mit der höchsten, von der Regierung vorgeschlagenen Quote dennoch nicht genügend besteuert worden wäre.

Der Redner erläutert seine Ansicht durch Beispiele. Sein Amendement beabsichtigte, die Abschätzungskommissionen in den Stand zu setzen, der Wahrheit möglichst gerecht zu werden. Das Mißvergnügen, in welches der Einzelne werde versetzt werden, würde durch die Gerechtigkeit ausgeglichen werden. Der zweite Grund seines Amendements sei, daß dasselbe die Steuerkraft des Landes stärker heranziehe, als die Regierungsvorlage. Schon im Jahre 1845 und 46 wäre die Regierung nicht mehr in der Lage gewesen, bedeutende Ueberflüsse zu halten, im Jahre 1848 sei schon ein bedeutendes Defizit vorhanden gewesen, welches sich im Jahre 1849 nicht vermindert habe.

Präsident Graf Schwerin übernimmt wieder den Vorsitz.

Regierungs-Kommissarius geh. Finanzrath Bitter: Was das Amendement des Abg. v. Selchow betreffe, so sei schon erwähnt worden, daß die Regierung in dem neuen Entwurfe den ausgesprochenen Wünschen so weit nachgegeben habe, als es mit dem Wohle des Staates vereinbar sei. Es sei deshalb die Strenge einer Einkommensteuer nachgegeben worden, ebenso wie das Eindringen bei der Abschätzung in die Privatverhältnisse. Zu einer weitern Abschwächung der Veranlagung würde die Regierung ihre Hand nicht bieten. Die Verschiedenheit der Auffassung würde sehr bald zu den größten Ungerechtigkeiten führen. Die Vortheile, welche das Amendement beabsichtige, erscheinen sehr gering. Um dem Eingange des Gesetzes nicht neue Schwierigkeiten zu bereiten, müsse er sich entschieden gegen beide Amendements erklären. Es müsse der Erfahrung überlassen werden, nach welcher Richtung hin Verbesserungen vorgenommen werden können.

Berichterstatter Abg. Camphausen hat nach dem erschöpfenden Vortrage des Herrn Regierungs-Kommissarius nichts hinzuzufügen und beantragt die Verwerfung des Amendements.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird das Amendement des Abg. Selchow verworfen; ebenso die Amendements der Abgg. Grafen Cieszkowski und Matzerath. Dagegen wird die von der Kommission vorgeschlagene Fassung angenommen:

§ 18. Die Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer erfolgt lediglich nach Maßgabe des Gesammt-Einkommens, welches dem Steuerpflichtigen aus Grundeigenthum, aus Kapitalvermögen oder aus Rechten auf periodische Hebungen oder auf Vortheile irgend welcher Art, aus dem Ertrage eines Gewerbes oder irgend einer Art gewinnbringenden Beschäftigung zufließt. Nach diesem Einkommen wird jeder Steuerpflichtige zu einer der im § 19 bezeichneten Steuerstufen dergestalt eingeschätzt, daß der Jahresbetrag seiner Steuer drei Prozent seines Einkommens nicht übersteigt.

Die §§ 19 und 20 werden nach dem Regierungsvorschlage, dessen unveränderte Annahme die Kommission beantragt, ohne Debatte angenommen. Sie lauten:

§ 19. Die Steuer beträgt monatlich: in der 1. Steuerstufe 2 Rthl. 15 Sgr., in der 2. 3 Rthl., in der 3. 3 Rthl. 15 Sgr., in der 4. 4 Rthl., in der 5. 5 Rthl., in der 6. 6 Rthl., in der 7. 7 Rthl., in der 8. 8 Rthl., in der 9. 9 Rthl., in der 10. 10 Rthl., in der 11. 12 Rthl., in der 12. 15 Rthl., in der 13. 18. Rthl., in der 14. 24 Rthl., in der 15. 30 Rthl., in der 16. 40 Rthl., in der 17. 50 Rthl., in der 18. 60 Rthl., in der 19. 80 Rthl., in der 20 100 Rthl., in der 21. 130 Rthl., in der 22. 160 Rthl., in der 23. 200 Rthl., in der 24. 250 Rthl., in der 25. 300 Rthl., in der 26. 350 Rthl., in der 27. 400 Rthl., in der 28. 450 Rthl., in der 29. 500 Rthl., in der 30. 600 Rthl.

§ 20. Behufs der Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer wird alljährlich für jeden landräthlichen Kreis, so wie für jede zu einem Kreisverbande nicht gehörige Stadt unter dem Vorsitz des Kreislandraths oder eines besonderen, von der Bezirksregierung zu ernennenden Kommissars eine Kommission gebildet, deren Mitglieder von der Kreis- beziehungsweise Gemeindevertretung zu einem Drittheil aus Mitgliedern derselben, zu zwei Drittheilen aber aus den einkommensteuerpflichtigen Einwohnern des Kreises oder der Stadt gewählt werden. Bei der Wahl der letztern ist darauf zu sehen, daß die verschiedenen in dem Kreise oder in der Stadt vorhandenen Arten des Einkommens (aus Grundeigenthum, Kapitalbesitz und Gewerbebetrieb) möglichst gleichmäßig vertreten werden.

Die Wahl darf nur aus Gründen, welche zur Ablehnung einer Vormundschaft berechtigen, oder in dem Falle abgelehnt werden, wenn der Gewählte bereits drei Jahre hintereinander Mitglied der Einschätzungs-Kommission gewesen ist.

Die Zahl der Mitglieder dieser Kommission wird für die einzelnen Kreise und Städte mit Rücksicht auf deren Größe und auf die Einkommens-Verhältnisse ihrer Einwohner von der Bezirks-Regierung bestimmt.

Der letztern steht auch die Befugniß zu, innerhalb desselben landräthlichen Kreises für einzelne größere städtische oder ländliche Gemeinden die Bildung besonderer Einschätzungs-Kommissionen, nach den in vorstehenden gegebenen Bestimmungen anzuordnen. In großen Städten können mehrere Unter-Kommissionen gebildet werden.

§ 21 der Regierungs-Vorlage lautet:

§ 21. Der Vorsitzende der Einschätzungs-Kommission, welcher zugleich die Interessen des Staates zu vertreten hat, leitet innerhalb des Kreises oder des kleineren Bezirks, für welchen die Kommission errichtet ist, das Veranlagungs-Geschäft und ist besonders dafür verantwortlich, daß das letztere überall nach den in dem gegenwärtigen Gesetze aufgestellten Grundsätzen zur Ausführung gelange.

Er hat vor Allem die Aufnahme einer vollständigen Nachweisung aller derjenigen Einwohner und der im Auslande sich aufhaltenden Grundbesitzer seines Einschätzungsbezirks zu bewirken, welche auf Grund der Klassensteuerlisten und sonst vorhandenen Nachrichten für einkommensteuerpflichtig zu erachten sind. Zugleich hat der Vorsitzende über die Besitz-, Vermögens-, Erwerbs- und sonstigen Einkommensverhältnisse der Steuerpflichtigen, so weit dies ohne tieferes Eindringen in die ersteren geschehen kann, möglichst vollständige Nachrichten einzuziehen; überhaupt alle Merkmale, welche ein Urtheil über das in Ansatz zu bringende Einkommen näher zu begründen vermögen, zu sammeln. Bei der Aufnahme der Nachweisung der Steuerpflichtigen sowohl, als zur Beschaffung der erforderlichen Nachrichten über deren Vermögens- und Einkommensverhältnisse hat sich der Vorsitzende der Einschätzungs-Kommission nach seinem Ermessen der Mitwirkung der Gemeindevorstände, welche allen seinen Aufforderungen Folge zu leisten schuldig sind, zu bedienen. Die Ergebnisse der von ihm eingezogenen Nachrichten überträgt er in die Einkommens-Nachweisung seines Bezirks und bezeichnet dann in der dazu bestimmten Spalte dieser Nachweisung gutachtlich für jeden Steuerpflichtigen diejenige Steuerstufe, in welche derselbe nach dem ihm beizumessenden Gesammt-Einkommen einzuschätzen sein dürfte. Der Vorsitzende hat außerdem noch die zur Beschlußnahme der Einschätzungs-Kommission, deren Zusammenberufung von ihm ausgeht, erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und die Beschlüsse der letzteren, so weit er selbst nicht dagegen die Berufung an die Bezirks-Kommission (§ 22) einzulegen sich veranlaßt findet, zur Ausführung zu bringen.

Die Kommission hat hierzu keine Abänderung vorgeschlagen.

Der Abgeordnete Richtsteig motivirt ein von ihm zu §§ 21 und 22 gestelltes Amendement und verliest dasselbe.

Der Herr Minister-Präsident v. Manteuffel erscheint.

Das Amendement wird nicht unterstützt.

Abg. Maclean. Er wolle die Kammer nicht mit einer weitläufigen Auseinandersetzung belästigen, sondern nur kurz eine von ihm beantragte Abänderung befürworten, deren Annahme er beantragt.

Dieser Abänderungsvorschlag wird ausreichend unterstützt.

Der Berichterstatter Abg. Camphausen beantragt mit wenigen Worten die Verwerfung des Antrags des Abg. Maclean. Derselbe wird jedoch von der Kammer angenommen, und da der Antrag erst gedruckt wird, in der nächsten Sitzung noch einmal zur Abstimmung gebracht werden. Demnächst wird der Regierungs-Entwurf mit dieser Abänderung, welche ausspricht, daß hierbei die in den §§ 27 und 29 bestimmten Abschätzungsgrundsätze zur Anwendung zu bringen seien, angenommen.

Zu § 22 hat der Abg. Graf v. Arnim folgendes Aendement gestellt: in dem 3. Alinea anstatt der Worte: „binnen 3 Wochen, binnen 3 Monaten zu setzen." Nach kurzer Debatte, in welcher der Abg. v. Bismark-Schönhausen und der Regierungs-Kommissarius sich für die Annahme des Amendements erklären, wird der § 22 mit dem Antrage des Abg. v. Arnim angenommen. Der Regierungsentwurf lautet:

§ 22. Die Einschätzungs-Kommission unterwirft die von ihrem Vorsitzenden aufgestellte Einkommens-Nachweisung unter Benutzung aller ihr zu Gebote stehenden Hülfsmittel einer genauen Prüfung. Dabei ist zwar ebenfalls (§ 21) jedes lästige Eindringen in die Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen zu vermeiden; jedoch hat die Kommission das Recht, wenn sie zur Erlangung einer näheren Kenntniß von den Einkommens-Verhältnissen eines Steuerpflichtigen es für nöthig erachtet, von den Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und den Hypothekenbüchern Einsicht zu nehmen.

Nachdem die Prüfung vollzogen ist, hat die Kommission nach den stattgefundenen Ermittelungen oder anderweit bekannten Verhältnissen des einzelnen Steuerpflichtigen, die Steuerstufe festzustellen, in welche derselbe zu veranlagen ist. Jedem Steuerpflichtigen ist die erfolgte Feststellung der Steuerstufe, in welche er eingeschätzt worden ist, mit dem Betrage der von ihm zu entrichtenden Steuer unter dem Eröffnen bekannt zu machen, daß ihm dagegen die bei dem Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission einzureichende Reklamation an die Bezirks-Kommission (§ 23) binnen 3 Monaten präklusivischer Frist offen stehe. Die Beschlüsse der Kommission werden nach einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Dem Vorsitzenden steht ein Stimmrecht nur im Falle einer Stimmengleichheit der übrigen Kommissionsmitglieder zu, und giebt diesenfalls seine Stimme den Ausschlag. Gegen die Beschlüsse der Einschätzungs-Kommission ist der Vorsitzende berechtigt, die Berufung an die Bezirks-Kommission einzulegen, bis zu deren Entscheidung die Ausführung der erstern sistirt bleibt. Die Ausfertigungen und Entscheidungen der Kommission sind von dem Vorsitzenden und mindestens zwei Mitgliedern zu vollziehen.

Die Staatsminister v. Westphalen und v. Raumer erscheinen.

Es werden hierauf die §§ 23 bis 31 in der Fassung der Kommission ohne Debatte angenommen, eben so die von der Kommission vorgeschlagenen §§ 32—37. (Wir theilen dieselben morgen mit.)

Der Abg. Schubart hat einen Zusatz zu dem Gesetze beantragt, wonach die Wirksamkeit des Gesetzes auf die Dauer bis zum 31. Dezbr. 1852 beschränkt werden soll, und begründet diesen Antrag. Es müsse, wenn man eine solche Vergrößerung des Budgets beabsichtige, zunächst eine Menge von Erfahrungen gesammelt werden, ehe man in ein Definitivum übergehe. Die Sparsamkeit sei immer der Vorzug der preußischen Finanzverwaltung gewesen; in der letzten Zeit sei eine große Summe von Staatsschulden kontrahirt, man müsse das System der Sparsamkeit bewahren, wenn man auch nicht mit der Bewilligung nothwendiger Subventionen zurückhalten dürfe.

Abg. v. Bismark-Schönhausen: Er habe nie geglaubt, daß zur Feststellung des gegenwärtigen Gesetzes die vollendete Budgets-Berathung abgewartet werden müsse. Der Vorredner habe versucht, dies zu beweisen, habe aber zugleich die Beweise durch seine eigenen Ausführungen wieder entkräftet. Es liege in dem Konstitutionalismus das Bedürfniß eines progressiven Budgets, wofür die Freiheit erkauft werde.

Durch die widerrufliche Bewilligung dieser Steuer werde der Neigung zur Steuerverweigerung, um dadurch die Durchführung des Willens der Kammer zu erzwingen, Spielraum gegeben. Er betrachte es für ein Unglück, wenn in einer künftigen Kammer eine Partei dominiren würde, deren Devise sei: Nieder mit diesem Ministerium — eben so, wenn eine Kammermajorität die auswärtige Politik in die Hand nähme. Dies sei allenfalls möglich in einem englischen Parlamente, wo sich zwei bestimmt abgegränzte Parteien befänden, nicht aber in der unsrigen, wo die Majorität von einem zufälligen Zusammenstimmen verschiedener Fraktionen abhänge, von denen keine mit dem Ministerium in enger Verbindung stehe. (Hört! Hört!) Die gegenwärtige Kammer sei keine Volksvertretung, sie sei nur eine Vertretung der Steuerkraft.

Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß im Art. 83 der Verfassung bestimmt sei, daß beide Kammern die Vertretung des Volks ausmachen.

Abg. v. Bismark ist für diese Mittheilung sehr dankbar, glaubt aber, daß dieser offizielle Titel dem Urtheile über das Wesen keinen Abbruch thun könne.

Die Büreaukratie habe eben so wenig seine Sympathien, sie sei eine intellektuelle Schwägerin der Revolution.

Der Redner spricht sich schließlich dahin aus, daß er nur dann für das Gesetz stimmen könne, wenn es keine Zeitbestimmung enthalte. Die Zeit der Mißtrauensvoten sei zu Ende. Das gegenwärtige Ministerium sei schon bei seinem Amtsantritte von der Nationalversammlung mit einem Mißtrauensvotum begrüßt worden. Es habe dasselbe aber nicht beachtet, sondern während der zwei Jahre dennoch zum Wohle des Lande der Regierung vorgestanden und das Land sei ihm sehr dankbar dafür. (Bravo und Zischen.)

Abg. Urlichs widerspricht dem vorigen Redner darin, daß in England nur zwei Parteien im Parlamente existirten, ferner darin, daß die Einnahme des Staates Ausfälle erlitten habe; er nimmt die Verfassung gegen frivole Spöttereien, welche aller Moral und aller Ehrerbietung vor dem Gesetze widersprächen, in Schutz. (Bravo!) In der Sache erklärt sich der Redner für die beschränkte Zeitdauer der Bewilligung.

Abg. Falk: Dies Gesetz sei ein entschiedener Fortschritt in der Steuergesetzgebung Preußens, den er für alle Zeit festgehalten wissen wolle. Er sei daher dafür, das Gesetz pure anzunehmen.

Abg. v. Patow (für das Amendement Schubert): Das in Rede stehende Amendement stehe mit dem Art. 109 in keinem Zusammenhange. Wolle die eine Kammer der Regierung finanzielle Verlegenheiten bereiten, so könne sie es auch mit ihren gegenwärtigen verfassungsgemäßen Rechten. Die zeitweise Bewilligung enthalte, keine Inkonvenienzen. Man sage, man könne der Regierung das Vertrauen gewähren, daß sie, wenn das Bedürfniß wegfalle, selbst auf die Steuer verzichten würde. Wolle man in Finanzsachen der Regierung überall Vertrauen geben, so möge die Kammer der Regierung ihr ganzes Mandat in die Hände legen. (Bravo!)

Es ist ein Antrag auf Schluß der Diskussion eingelaufen. Eingeschrieben sind noch für den Gesetz-Entwurf v. Kleist-Retzow, Osterrath, gegen denselben Richtscheidt, Harkort. Der Schluß wird verworfen, dagegen die Vertagung der Diskussion angenommen.

Schluß der Sitzung $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen 12 Uhr Mittags.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Diskussion, Interpellation des Abg. Hirsch an den Handelsminister.

Berlin, 14. Febr. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl und Höchstderen Sohn, der Prinz Friedrich Karl königliche Hoheit, sind von hier nach Weimar abgereist.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen ist nach Dresden abgereist.

Der bisherige Gerichts-Assessor Otto von Prittwitz ist zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Brieg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau ernannt worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der großherzoglich mecklenburg-strelitzsche Staats-Minister, v. Bernstorff, von Neu-Strelitz; Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der 6ten Division, Fürst Wilhelm von Radziwill, von Brandenburg.

Berlin, 14. Febr. [Widersprüche in den offiziellen österr. und preuß. Blättern mit Bezug auf Frankreich. — Die schleswig-holsteinschen Gefangenen kehren zurück. — Die Zollinie zwischen Schleswig und Dänemark wird fallen. — Die Besetzung des Kronenwerks von Rendsburg. — Audienz des französischen Gesandten. — Die Uniform des Grafen Schwerin. — Neue kurhessische Anleihe. — Ministerrath. — Personalien.] Es ist ein eigenthümlicher Widerspruch, in welchem im Augenblicke die offiziellen österreichischen Blätter einerseits und die offiziellen preußischen Blätter andererseits in Beziehung auf gewisse Maßregeln, die Seitens der deutschen Großmächte gegen Frankreich beabsichtigt gewesen sein sollten, sich befinden. Während der offizielle „Oesterreichische Correspondent" an der Spitze seines Blattes von der Aufstellung eines mobilen Truppenkorps von Rastatt bis nach Düsseldorf hin „zum Schutze der deutschen Westgränze und zur Sicherung der Ruhe im Innern Deutschlands" sprach, auf daß diese militärische Linie, deren Mittelpunkte Frankfurt und Mainz bilden sollten, unter den Auspizien der Großmächte einen Wall gegen äußere Stürme und gegen innere Schilderhebungen bilde, läßt die hiesige offizielle „Deutsche Reform" eben diese Nachricht in ihrer gestrigen Nummer bestimmt in Abrede stellen. Der Schlüssel für diesen Widerspruch liegt einfach darin, daß wirklich zu der Zeit, als die jüngsten Differenzen zwischen der exekutiven und legislativen Gewalt in Frankreich entstanden, und man hier noch an die Möglichkeit gewaltsamer Störungen der Ruhe dort glaubte, zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin die Aufstellung eines derartigen Truppenkorps am Rhein verabredet worden war, daß die Ausführung aber alsbald wieder aufgegeben wurde, als man den ruhigen Verlauf der Krisis sah. Die beiderseitigen offiziellen Blätter erhielten ihre Parole zu verschiedener Zeit, und dadurch entstand der Widerspruch, der jetzt so viel von sich reden macht.

Während ich noch gestern darauf aufmerksam machen mußte, daß die schleswig-holsteinschen Kriegsgefangenen noch immer vergebens ihrer Befreiung entgegensähen, ist heute hier die offizielle Nachricht aus Kiel eingetroffen, daß dort über 1000 dieser Kriegsgefangenen gestern aus Kopenhagen angekommen seien, theils solche, die aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein selbst, theils aber auch solche, die aus dem übrigen Deutschland und namentlich vorwiegend aus Preußen gebürtig sind. Dieselben waren mit den Dampfschiffen „Waldemar" und „Holger-Danske" von Kopenhagen nach Lübeck gesandt (s. gestr. Bresl. Z.) und von dort über Schwartau und Ahrensböck nach Kiel gegangen. Die aus Preußen Gebürtigen werden unverzüglich hierher dirigirt werden.

Gleichzeitig ist aber auch von dem gleichen Orte aus die Nachricht angekommen, daß trotz den Protestationen der deutschen Großmächte die Aufhebung der Zollinie zwischen dem Herzogthume Schleswig und dem übrigen Dänemark unmittelbar zu erwarten stehe. Daß damit ein großer Schritt für die Trennung der beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein von einander und für die völlige Amalgamirung des Ersteren mit Dänemark geschehen würde, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

Die Besetzung des Kronenwerks von Rendsburg durch die Dänen bildet hierneben noch unausgesetzt den Gegenstand der Besprechung. Während man bereits eine Interpellation des Ministeriums wegen dieses Gegenstandes in der zweiten Kammer ankündigt, höre ich auch, daß ein entschiedener Protest der hannoverschen (s. gestr. Bresl. Z.) und der braunschweigschen Regierung gegen dieses Zugeständniß hier eingegangen sei.

Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Armand Lefebre, hatte gestern, also bald nach seiner Ankunft, eine längere Audienz bei dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel. Ich kann es freilich nur als Gerücht mittheilen, daß er hierbei wichtige Mittheilungen Namens seiner Regierung sowohl in Bezug auf die angeblich gegen die Schweiz intendirten Maßregeln wie Betreffs der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse und namentlich des Eintritts von Gesammt-Oesterreich in den deutschen Bund gemacht haben soll.

Bekanntlich hatte es der Präsident der zweiten Kammer, Graf Schwerin, bisher beharrlich verweigert, bei Hofe zu erscheinen, weil das Hofceremoniell neuerdings wieder verlangt, daß Jedermann in Uniform erscheine; Graf Schwerin aber seit der Aufhebung der Standes-Unterschiede durch die Verfassung es für unkonstitutionell hält, die ritterschaftliche Uniform, zu der er allein berechtigt ist, anzulegen. Dieser Umstand ist klein, aber er hat hier außerordentlich viel von sich sprechen machen. Man hat aus diesem Dilemma nunmehr einen Ausweg dadurch gefunden, daß der König dem Grafen Schwerin gestattet hat, die Landraths-Uniform zu tragen. — Derselbe war früher einmal Landrath. — In dieser Uniform war denn der Präsident der zweiten Kammer auch auf dem vorgestrigen großen Hoffeste erschienen.

Nach glaubwürdigen Mittheilungen, die heute hier an der Börse verbreitet waren, soll die kurhessische Regierung im Begriff stehen, mit dem Hause Rothschild eine Anleihe von 2 Mill. Thaler, freilich unter sehr ungünstigen Bedingungen, abzuschließen.

Heute früh fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt, in welchem die Schluß-Instruktionen für den erst morgen nach Dresden abreisenden Herrn v. Manteuffel festgesetzt wurden. Der Letztere hatte außerdem heute eine lange Konferenz mit dem Prinzen von Preußen, der gleichfalls morgen nach dem Rhein abreist.

Der frühere Polizei-Präsident v. Minutoli ist nunmehr definitiv an des Herrn v. Richthofen Stelle, der nach Mexiko geht, zum Generalkonsul in Madrid ernannt.

[Die Uebergabe des Kronenwerks an die Dänen] wird der Unterstützung zugeschrieben, welche das jetzige dänische Ministerium in Petersburg findet. — Auch soll, wie die V. Z. heute wissen will, die Nachricht von einem Vorschlage Rußlands, die rendsburger Festungswerke zu schleifen, nicht ungegründet sein, und daher sei denn auch, da man sich diesem Ansinnen nicht fügen wollte, die Uebergabe des Kronenwerks zu erklären. „Gut unterrichtete Personen wollen wissen (berichtet d. V. Z. ferner). daß der Einfluß Rußlands in dieser Angelegenheit bei der über die Grenzfrage zu treffenden Entscheidung so bedeutend in die Wagschale fallen dürfte, daß man alle Ursache habe, das Ergebniß dieser Entscheidung schon jetzt als ein für Deutschland wahrscheinlich unerfreuliches zu bezeichnen." — Die Nat.-Ztg. sagt in dieser Angelegenheit: „Wenn wir gestern unsere Anklage wegen der Auslieferung des Rendsburger Kronenwerks vorzugsweise gegen Oesterreich richteten, so fand dies seine volle Begründung darin, daß das Wiener Kabinet, wenn es die Sache Schleswig-Holsteins mit Ernst und Nachdruck zu führen im Sinne hätte, dieselbe offenbar nicht den Händen der preußischen Diplomatie anvertraut haben würde, welche nun einmal seit der Auslieferung Krakaus überall von dem Mißgeschicke verfolgt wird, die Bedeutung der Fragen, um die es sich handelt, erst zu begreifen, nachdem dieselben bereits zum Abschlusse gebracht sind. Direkt mitschuldig ist in dem vorliegenden einzelnen Falle Oesterreich nicht; es ging vielmehr das betreffende Zugeständniß lediglich von Preußen aus. „Die Thatsache, sagt die „Spenersche Zeitung", ist um so auffallender und die darüber nicht nur in der hiesigen, sondern in der ganzen norddeutschen Presse entstandene Aufregung um so natürlicher, da notorisch sich die Schutzmächte Dänemarks hierüber jeder Einmischung enthalten haben, und selbst Fürst Schwarzenberg die Entscheidung über die Besetzung in die Hände der preußischen Regierung gelegt habe. Kundige Militärs, welche bisher alle Schritte der Regierung, Oesterreich und Dänemark gegenüber, theils gebilligt, theils für gefahrlos gehalten, sind von dieser Uebergabe überrascht worden, welche, wie vorgestern erzählt wurde, die preußische Regierung den Bitten des Grafen Sponneck zugestanden, und zwar ohne alle und jede Gegenleistung oder Garantie, während Mitglieder der Regierung auf Befragen die dieserhalb schon seit einiger Zeit entstandenen Besorgnisse für gänzlich ungegründet erklärten. Jetzt steht die Thatsache vollendet da. Selbst als die telegraphische Depesche schon die Uebergabe gemeldet hatte, ja, als die Hamburger Zeitungen sie schon ankündigten, stellten Männer, welche sonst sich rühmen, das Vertrauen des Kabinets zu besitzen, sie in Abrede. Was aber dem „Corresp.-Bureau" mitgetheilt worden, und die gestrige „D. R." im Wesentlichen wiederholt, der den Dänen übergebene Theil des Kronenwerks sei der unbedeutendere, wird von Militärs, die den Platz kennen, durchaus in Abrede gestellt, und ist offenbar nur gesagt, um die erste Aufregung zu beschwichtigen. Unter diesen Umständen gewinnt der Antrag des Abgeordneten der ersten Kammer, Hrn. v. Arnim, in Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten, welcher Morgen zur Verhandlung kommt, eine erhöhte Bedeutung, besonders da in demselben des Kronwerks ausdrücklich gedacht ist.*) Im Vertrauen auf die Mehrheit der ersten Kammer wird jedoch das Ministerium auch diesen Anlaß vorübergehen lassen, ohne in eine Rechtfertigung seiner Politik einzugehen. Man wird, dem Vernehmen nach, einfach die Kompetenz der Kammer, in auswärtigen Angelegenheiten mitzureden, in Abrede stellen und sich den Gründen des Stahlschen Berichts anschließen, daß durch eine faktische Uebergabe dem später zu erledigenden Rechtspunkte nicht präjudizirt sei."

[Amendement.] Zu dem Berichte der Finanzkommission der zweiten Kammer, betreffend die Klassensteuer, haben die Abg. v. Vincke und Gen. folgenden Verbesserungsantrag eingebracht:

Die hohe Kammer wolle beschließen: Der Finanz-Kommission aufzugeben, die Vorlage der in den Plenar-Sitzungen über die einzelnen Artikel des Entwurfs eines Gesetzes, die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer betreffend, gefaßten Beschlüsse so lange auszusetzen, bis von der Kammee die Berichte der Central-Budget-Kommission und Finanz-Kommission über das Budget, den Rechenschaftsbericht von 1849, die Rechenschaft über die Verwendung des in der letzten Session votirten Kredits von 18 Millionen, so wie die von der Regierung Sr. Majestät noch zu ertheilende genaue Auskunft über die gegenwärtige Finanz-Lage des Staates geprüft sein werden.

Unterstützt von den Abgeordneten v. Saucken-Julienfelde. v. Saucken-Tarputschen. Graf Dyhrn. Berndt (Nimptsch). v. Hilgers (Altenkirchen). Kelch. Kremers. Baur (Aachen). v. Canitz. Biegel. Simson. Lorck. Boelling. Langer. Schwiedler. Geßler. Beseler. Bandelow. Wentzel. Harkort. Eckstein. Moeller. Delius. Dohm. Fubel. Tellkampf. v. Hilgers (Koblenz). Duncker. Bürgers. Matzerath. Pasterts. Schubert. Wiese. v. Auerswald. v. Leipziger (Chodziesen). v. Bardeleben.

Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält die allgemeine Verfügung vom 5. Februar d. J., die Mittheilung von Extrakten aus den Registern über die Trauungen und Geburten der Juden und Dissidenten an die Polizeibehörden betreffend; desgleichen vom 7. Febr. d. J. betreffend das Verfahren bei Beschwerden der Staats-Anwaltschaft wegen Zurückweisung einer Anklage und das Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 2. November v. J., betreffend die fortdauernde Wirksamkeit dieses Gerichtshofes und die Unzuläßigkeit des Rechtsweges gegen die von einem Verwaltungschef verhängte Amts-Suspension eines zu seinem Ressort gehörigen Beamten.

Berlin, 14. Februar. [Hofnachrichten. Se. Majestät der König haben vorgestern Morgen das 2. Jäger-Bataillon am Lustgarten besichtigt. — Abends war Cour und Ball. — Gestern Morgen haben Sr. königl. Hoheit Prinz Albert von Sachsen Berlin verlassen. — Um 9 Uhr sind Se. Majestät der König in Begleitung sämmtlicher anwesender Prinzen des königlichen Hauses nach Potsdam gefahren. Um 11 Uhr war im Lustgarten Besichtigung des Füsilier-Bataillons 21. Infanterie-Regiments, des 5. Husaren-Regiments (gen. Blüchersches) und einer reitenden Batterie des 2. Artillerie-Regiments. Vor und nach der Besichtigung haben Sr. Majestät Militär-Vortrag angenommen. Um 2 Uhr war Diner, zu dem die Stabs-Offiziere, Kompagnie-, Eskadrons- und Batterie-Chefs der besichtigten Truppentheile befohlen waren. — Den Nachmittag haben Se. Majestät gearbeitet. — Zum Thee waren wenige Personen aus Potsdam befohlen. — Heute Morgen mit dem Zuge um 8 Uhr sind Se. Majestät wieder nach Berlin zurückgekehrt.

(St. Anz.)

Berlin, 14. Febr. [Tagesbericht.] Die N. Pr. Ztg. widerspricht einer (auch in die Bresl. Ztg. übergegangenen) Nachricht der Spen. Ztg. mit dem Bemerken, daß „in nächster Woche" noch kein neues Wahlgesetz vorgelegt werden würde. Die Deutsche Reform sagt in dieser Beziehung „Nicht mit einem Worte — es ist dies buchstäblich zu nehmen — ist bis jetzt eines Wahlgesetz-Entwurfes in den Sitzungen des Staatsministeriums gedacht worden. Nicht mit einem Worte hat man bis jetzt die Nothwendigkeit eines solchen berathen. Es ist buchstäblich nichts geschehen, was zu einer ähnlichen Notiz der Spen. Ztg. hätte Veranlassung geben können."

Um 11 Uhr ertheilten Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen etwa zwanzig Kammermitgliedern von der Rechten Audienz, welche sich dieselben ohne besondere Parteibesprechung ausgebeten hatten, um Sr. k. Hoheit vor Höchstihrer auf morgen festgesetzten Abreise die Gefühle ihrer Ergebenheit und ihres festen Vertrauens auf des erhabenen Prinzen weiteres segensreiches Wirken auszusprechen.

Eine hiesige Zeitung will wissen, daß der geheime Legations-Rath v. Usedom nächstens auf seine Stelle als diesseitiger Gesandter nach Rom abgehen werde. Es scheint diese Mittheilung wohl begründet, indem Herr v. Usedom bereits seit längerer Zeit Vorkehrungen dazu getroffen hat und dadurch behindert wurde, den Abtheilungssitzungen (als Abgeordneter der ersten Kammer) beizuwohnen.

(N. P. Z.)

Nachdem die Dislokations-Verhältnisse der Armee für die nächste Zeit wieder einen dauernden Charakter angenommen haben und plötzlich eintretende Veränderungen derselben nicht mehr zu erwarten stehen, hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, seine Verfügung vom 10. Oktober 1848 in Betreff der Unzulässigkeit des Uebertritts der einjährigen Freiwilligen zu andern Regimentern wieder aufzuheben. Hiernach tritt die frühere Verfügung der Ministerien des Innern und des Krieges vom $\frac{\text{8. April}}{\text{20. Mai}}$ 1817 wieder in Kraft.

An Stelle des geh. Justizraths von Bernuth, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, ist der Gewerke- und Gutsbesitzer Ulrich zu Bredelar im Kreise Brilon zum Abgeordneten der ersten Kammer für den 2. Arnsberger Wahlbezirk gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

---

*) Das C. B. meldet heute: „Zu dem Morgen in der ersten Kammer zur Berathung kommenden Antrag des Freiherrn v. Arnim in Bezug auf die Schleswig-Holsteinschen Angelegenheiten ist folgendes Amendement, eine motivirte Tagesordnung enthaltend, eingebracht worden: „In Erwägung, daß der Antrag des Abgeordneten von Arnim und Genossen v. 20. Januar d. J. inzwischen durch beklagenswerthe Thatsachen erledigt ist, geht die Kammer zur Tagesordnung über." Eingebracht ist diese motivirte Tagesordnung durch Herrn Kamp, unterstützt wird sie u. A. auch von dem Antragsteller Hrn. Freiherrn v. Arnim, HH. Camphausen, Hansemann, Kisker, Lette, Frech, v. Brünneck, Freiherrn v. Vincke, Friccius, v. Rönne u. s. w.

Die Ersatzwahl für den Superintendenten Keller, welcher sein Mandat als Abgeordneter zur zweiten Kammer für den 3. Düsseldorfer Wahlbezirk niedergelegt hat, ist auf den Landrath Dittmer zu Duisburg gefallen.

Am 12. d. Mts. kamen hier 350 Personen an und reisten 301 ab. Angekommen: der k. großbritannische Kabinets-Courier Grattan von St. Petersburg, der kaiserl. russische Legations-Sekretär v. Tengoborski aus Kopenhagen. Abgereist: der Legations-Sekretär Frhr. v. Heydebrandt u. d. Lasa nach Breslau. (C. C.)

Z. **Aus der Provinz Posen,** 14. Februar. [Die Auflösung der Kreisgerichts-Deputationen] ist in so weit bewerkstelligt, daß in Schwerin a. W. seit dem 1 Februar d. J. eine Gerichts-Kommission mit beschränkter richterlicher Kompetenz in die Funktionen der Deputation getreten ist. Dasselbe wird binnen Kurzem mit der Kreisgerichts-Deputation in Gostyn der Fall sein. Die zu Fraustadt bestehende wird vorerst noch dort verbleiben. Dagegen haben die anderweitigen Wünsche und Vorstellungen der Kommunalbehörden jenes Ortes, die auf eine Verlegung des Posener Appellations-Gerichts dorthin gerichtet waren, ungeachtet der nachdrücklichen Befürwortung des Gesuches durch den hiesigen Oberpräsidenten Herrn v. Bonin an den Herrn Justizminister, die entsprechende Berücksichtigung nicht gefunden, da selbstverständlich das Appellationsgericht sich nicht damit einverstanden erklären konnte, aus dem Mittelpunkt des Departements und der provinziellen Verwaltung nach dem äußersten Ende der Provinz überzusiedeln.

Deutschland.

Dresden, 13. Februar. [Die Konferenzen.] Die der dritten Kommission der deutschen Konferenz beigegebenen Sachverständigen entwickeln große Thätigkeit und halten täglich drei- bis fünfstündige Sitzungen. Obwohl man sich hier erzählt, der preußische Abgeordnete zeige sich gegen die in der dritten Kommission vertretenen Zollvereinsstaaten sehr zurückhaltend und kühl, und neige sich dagegen mit besonderer Freundlichkeit Hannover und Hamburg zu, so schreibt man dies doch größtentheils auf Rechnung der in Preußen durch die Gothaer und Demokraten (?) zu Gunsten des Anschlusses an den Steuerverein irregeleiteten öffentlichen Meinung. — In der Wesenheit stimmen bisher die österreichischen und preußischen Anträge ziemlich vollständig überein und werden durch das redliche einträchtige Zusammenwirken der Repräsentanten von Oesterreich, Sachsen, Baiern und Würtemberg, welche nur das allgemeine Wohl Deutschlands ohne irgend ein Sonderinteresse vor Augen haben, zur Geltung gelangen. Als die nächste Folge der Dresdener Konferenzen in dieser Beziehung sind großartige Verkehrserleichterungen zu erwarten, durch welche sich die Bahnen ebnen werden, die zu dem Ziele führen, welches alle wohlwollenden deutschen Regierungen zu erreichen suchen. (Leipz. Z.)

Frankfurt a. M., 11. Febr. [Verschiedenes.] Die Herren in Dresden scheinen einiger zu sein, als sie selbst es Wort haben wollen. Soeben erfahre ich, daß Graf Thun das ehemalige Palais des Reichsverwesers auf der Eschenheimer Gasse für den Erzherzog Albrecht angekauft hat. Ob dieser nur, wie von einigen Seiten behauptet wird, als Militärchef hier fungiren soll, oder ob die neue Centralgewalt wirklich zu Stande kommt, läßt sich daraus allerdings noch nicht schließen; doch würde der Kauf, bei dem überdies der hiesige Bürgerverein überboten worden ist, gewiß nicht erfolgt sein, wenn nicht im Rathe der Götter schon Alles geordnet wäre. — Während namentlich von Berlin aus dem Gerüchte einer beabsichtigten Intervention in der Schweiz widersprochen wird, soll man hier in österreichischen Kreisen diesen Gedanken sehr wohl hegen, und einzelnen Aeußerungen zufolge scheint man darauf zu rechnen, daß die Schweiz auf Noten keine Rücksicht nehmen werde, und daraus einen Vorwand für gewaltsames Einschreiten nehmen zu wollen. Der „Uhrenhändler Mazzini" ist hier noch nicht vergessen! Ueberhaupt darf man nnr die „Kasseler Zeitung" lesen, um zu wissen, welche Glückseligkeit uns erwartet, sobald der Bundestag reaktivirt und unter den französischen Erben eine Einigung erfolgt ist. (N. Z.)

Mainz, 11. Febr. [Militärisches.] Heute Mittag ist unsere neue königl. preußische Kavaleriebesatzung, eine Schwadron des 8. Kürassierregiments, von Köln hier eingerückt, nachdem heute Morgen die Husarenschwadron vom 9. Regiment die Bundesfestung verlassen hatte. Sonntag Morgen geht das zweite Bataillon des königl. preußischen 40. Regiments nebst Stab und Regimentsmusik von hier nach Saarlouis. (O.P.A.Z.)

München, 12. Februar. [Tagesneuigkeiten.] Die Hauptstadt vergißt in diesem Augenblick über den glänzenden Karneval ganz auf die politischen Fragen des Tages zu achten und geräuschloser, als dies Mal sind wohl des Landes Abgeordnete nie zusammengekommen. Am Donnerstag, den 13. d. M., findet die erste Kammersitzung statt, es soll schon in derselben an Interpellationen nicht fehlen. Ein Mitglied der äußersten Linken, Herr Advokat Prell, will das Ministerium fragen, was es gegenüber den Forderungen der Bischöfe zu thun gesonnen sei. Andere Mitglieder werden den Minister des Innern, bezüglich der in jüngster Zeit vorgefallenen Ausweisungen mißliebiger Literaten interpelliren; auch hier ist nur eine auf Inkompetenz lautende Antwort zu erwarten. Mittlerweile fährt der Direktor der Polizei fort, auszuweisen. — Die „Augsburger Abend-Zeitung" bringt die Einstellung des Pferdeverkaufs beim zweiten Armeekorps mit einer Aufstellung deutscher Truppen an der Schweizergrenze in Verbindung. (Ref.)

Freiburg, 10. Februar. [Grenzverletzung.] Heute kam die Nachricht von Breisach, daß gestern 20 Bewaffnete aus dem Elsaß nach Hartheim am Rhein kamen und dort die Grenzwache vertrieben. Es wurde sogleich ein Detachement von Breisach dahin beordert und heute ging ein solches von hier nach Hartheim ab. Dem Vernehmen nach war durch diesen Ueberfall blos ein großartiger Holzfrevel beabsichtigt. (Breisg. Bote.)

** **Kassel,** 13. Febr. [Tagesbericht.] Der Tag des Abmarsches der Baiern, in der in unserm jüngsten Schreiben angegebenen Weise, ist nunmehr auf den 19. d. M. festgestellt worden. — Der von den kurh. Offizieren verlangte Revers soll, dem Vernehmen nach, von sämmtlichen Offizieren, mit Ausnahme von sechs Stabsoffizieren, eingegangen sein. Diese letzteren sollen wiederholt ihren Abschied verlangt haben.

Hannover, 13. Februar. [Kammerverhandlungen.] In der ersten Kammer fand heute die Präsidentenwahl statt. Bei der ersten Wahl wurde primo loco der Graf von Bennigsen erwählt. Zweite Wahl. Hausmann wird mit 51 Stimmen zum zweiten Präsidenten erwählt. Tertio loco wird erwählt mit 43 Stimmen der Oberappellationsrath Kirchhof. — In der zweiten Kammer wurde ebenfalls zur Präsidentenwahl geschritten. Primo loco wird gewählt: Windthorst. Secundo loco fielen auf Böhmer 37 Stimmen. Die Wahl des dritten zu Wählenden muß dreimal vorgenommen werden, indem sich die ersten beiden Male absolute Mehrheit nicht ergiebt. Bei der dritten Wahl erhält Ellissen die absolute Majorität. Es werden somit der Regierung als Präsidentschafts-Candidaten präsentirt: Windthorst, Böhmer und Ellissen. — Lang II. stellt darauf folgende Anfrage: Ich werde mir eine Anfrage an den Minister des Innern erlauben, ohne Ankündigung und Einleitung. Sie kann einfach mit Ja oder Nein oder auch mit Stillschweigen beantwortet werden. Für Beides, für Stillschweigen oder direkte Antwort werde ich dankbar sein. Die Anfrage lautet: Hat die allgemeine Ständeversammlung Mittheilungen zu erwarten: 1) über die Gründe, welche dem nun entlassenen Ministerium das Vertrauen der Krone entzogen und seinen Rücktritt veranlaßt haben? 2) über die Grundsätze, welche dem Ministerium in der innern und in der deutschen Frage, namentlich in der schleswig-holsteinschen und kurhessischen Angelegenheit zur Richtschnur dienen werden und gedient haben? — Lindemann erwiedert: Ich trage kein Bedenken, die Frage sofort zu beantworten. Ueber den ersten Gegenstand wird keine Vorlage erfolgen, über den zweiten in kürzester Zeit. (Hann. Bl.)

[Ueber eine englische und eine französische Note in Betreff des Eintritts Preußens und Oesterreichs mit allen ihren Landestheilen in den deutschen Bund] schreibt die offizielle „Hannoversche Ztg." Folgendes: „Hannover, 12. Februar. Ich lese in ihrer gestrigen Nummer, daß die D. A. Z. schreibe, die „verbürgte" Nachricht des Berliner Korrespondenzbureaus von einer Note Frankreichs gegen den Eintritt von Gesammtösterreich in den deutschen Bund sei durchaus unbegründet. Ich kann nach eingezogenen Erkundigungen über diese Angelegenheit das Nachstehende mittheilen. Es existirt eine Note Lord Palmerston's vom 3. Dezember v. J., worin derselbe in Beziehung auf die Nachricht, daß Preußen und Oesterreich übereingekommen, in den deutschen Bund beiderseits mit Landestheilen einzutreten, welche zu dem mittelst des Wiener Vertrages festgestellten Bundesgebiet nicht gehören, erklärt, daß der deutsche Bund nicht lediglich durch die freiwillige Vereinigung der Staaten, welche ihn ausmachen, gebildet, sondern das Ergebniß und die Schöpfung eines europäischen Vertrags sei, daß mithin keine wichtige Aenderung in der Natur und Zusammensetzung des Bundes ohne die Mitwirkung und Zustimmung der Mächte, welche Theilnehmer des Wiener Vertrags von 1815 seien, eingeführt werden könne. Der Konstruktion des Bundes habe das allgemeine Prinzip zur Grundlage gedient, daß derselbe aus den zum frühern deutschen Reiche gewesenen Staaten und Gebieten bestehen und folgeweise ein aus rein deutschen (?) Bestandtheilen zusammengesetzter Körper sein solle. Dieses Fundamentalprinzip werde in der erwähnten Uebereinkunft verlassen. Die großbritannische Regierung erachte es im Hinblick auf die Unvollständigkeit der ihr vorliegenden Nachrichten noch nicht an der Zeit, eine bestimmte Ansicht für oder gegen die beabsichtigte Aenderung zu äußern, halte sich aber zu der Erwartung berechtigt, daß ihr, bevor in der fraglichen Hinsicht eine definitive Entscheidung getroffen werde, über die Natur und den Gegenstand der ins Auge gefaßten Reformen, wie über die Gründe, die solche wünschenswerth erscheinen ließen, durch die Regierungen von Oesterreich vollständige Aufschlüsse ertheilt würden. Nachdem der französischen Regierung die offizielle Nachricht zugegangen, daß der Eintritt der österreichischen Gesammtmonarchie in den deutschen Bund beabsichtigt werde, hat sie in Wahrheit nach Wien die Erklärung gelangen lassen, daß die französische Republik die in Rede stehende Erweiterung des Bundesgebietes als eine Angelegenheit betrachte, welche der Kognition der Theilnehmer der völkerrechtlichen Verträge von 1815 anheimfalle. Man wird nicht läugnen können, daß der Eintritt Gesammtösterreichs (wie Gesammtpreußens) in den deutschen Bund nicht blos eine innere Angelegenheit Deutschlands ist, sondern zu den europäischen Fragen gehört."

Osnabrück, 11. Febr. [Gerücht.] Man spricht hier von dem angeblichen Plane der Reaktionspartei, den König von Hannover zur Abdankung zu bewegen, damit der Nachfolger sich bereit finden lasse, alle Märzerrungenschaften wegzuoktroyiren. Die Diplomatie, heißt es, überrede den alten König, von dem sie keine Wortbrüchigkeit erwarte, durch die Drohung zum Abdanken, daß sonst ein Streit über die Successionsfähigkeit des Kronprinzen werde erhoben werden. (Osn. T.)

Schwerin, 12. Febr. [Oesterreicher.] Nach hierher gelangten amtlichen Anzeigen wird der größte Theil der österreichischen Truppen Mecklenburg in den nächsten Tagen verlassen und nach Holstein vorrücken. Nur ein kleiner Rest der Truppen, eine Proviantkolonne und eine Transportkolonne, wird noch auf einige Zeit hier zurückbleiben. (N. C.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Altona, 13. Februar. Jetzt sind keine schleswig-holsteinsche Truppen mehr hier. Das letzte Piquet von 120 Mann, welchem die Bewachung der Lazarethe oblag, hat uns gestern verlassen und die Oesterreicher haben auch diese Wache besetzt. Auch beim Perron der Eisenbahn haben die Oesterreicher eine Wache etablirt. Von den österreichischen Truppen liegen hier: 1 Bataillon Kaiserjäger, 3 Bataillone vom Regiment Wellington, eine 6pfündige und eine 12pfündige Batterie nebst einem großen Fuhrpark von ungefähr 70 Wagen, die gestern hier eingerückt sind. Außerdem liegt noch eine Menge Artillerie und einige Kavalerie in der Umgegend von Altona. In der Festung Rendsburg liegen an Bundestruppen: das österreichische Regiment Schwarzenberg, das 1. und 2. Bataillon des 8. preußischen Leibregiments und 2 österreichische Batterien mit etwas Kavalerie. (Ref.)

Oesterreich.

N. B. **Wien,** 14. Febr. [Tagesbericht.] FZM. Jellachich ist hier angekommen, um dem Kaiser persönlich den Dank für das ihm verliehene Infanterie-Regiment abzustatten. Sein Aufenthalt hier dürfte aber nur kurze Zeit währen. — Bei den verschiedenen Gesandtschaftsposten sollen Veränderungen stattfinden. Graf Thun aus Frankfurt würde Gesandter in London, Baron Koller in Brüssel, Graf Rechberg in Berlin und Baron Prokesch in Konstantinopel. Graf Buol-Schauenstein bezeichnet man als künftigen Bundes-Präsidial-Gesandten. — Vier Professoren der Prager Universität erhielten vom Statthalter Mecsery eine schriftliche Rüge, weil sie dem Leichenbegängniß des Dr. Smetana beiwohnten.

** Durch die neuesten telegraphischen Depeschen aus Alexandrien, wird die Aufmerksamkeit auf die Türkei gerichtet, da zwischen der Pforte und Egypten ein Konflikt bevorsteht, wodurch die Möglichkeit einer brennenden Erneuerung der orientalischen Frage geboten wird. Mehrere sehr kategorische Forderungen, welche der Divan plötzlich und unvermuthet an den Vicekönig von Egypten stellte, wurden von Letzterem verweigert. Die sonst zögernde ottomanische Regierung hat gesprochen. Kairo antwortete mit einem Aufgebot von 40,000 Mann. — Die erwähnten Forderungen sind: 1) Ermäßigung der bestehenden Territorialsteuer auf ein Drittel ihres jetzigen Betrages. 2) Verminderung des egyptischen stehenden Heeres auf 20,000 Mann. 3) Gänzliche Abtakelung der Flotte oder vielmehr Stellung derselben zur alleinigen Verfügung der Pforte. 4) Stetige Residenz eines großherrlichen General-Inspektors (Mohammed Ali Pascha) in Egypten. 5) Regelung der Einkünfte der egyptischen Prinzen nach einer bestimmten Skala, etwa nach folgender: Abbas Pascha 300—500,000 Drachmen jährlich, die andern Söhne des verstorbenen Mehemed Ali jedem 75,000 Drachmen jährlich, die Söhne des verstorbenen Ibrahim Pascha jeder 50,000 Drachmen jährlich. — Man ist erstaunt über das Benehmen des Divans und dessen Unternehmungslust, doch erinnert man sich des Toastes, welchen voriges Jahr der General-Gouverneur Ostindiens auf die Landung englischer Truppen in Egypten ausbrachte, und wer auch der Gelüste eingedenk ist, die sich bei mehr als einer Gelegenheit nach Monopolisirung der Straße von Suez kundgaben, so ist wohl leicht zu erkennen, von wem eigentlich der Schlag ausgeht und wer hinter demjenigen steht, der ihn scheinbar führt. So wenig die Motive des jetzigen Auftretens dieser Macht zu errathen sind, so neugierig ist man auf die Haltung Frankreichs in dieser Frage. Wird die jetzige französische Regierung ruhig zusehen können, wie die durch Stipulationen des Jahres 1840 im Interesse der Sicherheit Egyptens als nothwendig befundene Macht in den Händen der Nachfolger Mehemed Ali's zerbrochen wird? Damals vertrat Frankreich Interessen, denen jetzt das diktatorische Benehmen der Pforte sehr empfindlich nahe tritt, während damals Egypten siegreich war, und sich blos zu mäßigen hatte.

\#\# **Brünn,** 13. Februar. [Militärherrschaft.] Als einen Beitrag zu den langen Listen jener Ursachen, welche den Justizminister Schmerling bewogen haben sollen, aus dem Kabinet zu scheiden, kann ich Ihnen aus der verläßlichsten Quelle mittheilen, daß hierzu auch das Schalten der Militärgewalt in jenen Landestheilen gezählt werden muß, wo das Martialgesetz keine Geltung hat, zumal in Böhmen. So ließ z. B. der Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas in Töplitz einen des Versuchs der Soldatenverführung angeklagten Ungar nicht wie es sich geziemt hätte, an das Civilgericht abliefern, sondern vor ein Kriegsgericht stellen, dessen Beisitzer jedoch über das Strafmaß nicht einig wurden, denn während der Auditor auf einjährige Freiheitsstrafe antrug, verlangten einige Offiziere sogar den Tod durch Pulver und Blei, als ob ganz Böhmen unter dem Martialgesetz stünde. Da kein Urtheil geschöpft werden konnte, so that der erwähnte General einen Machtspruch, indem er das betreffende ungarische Bataillon ausrücken ließ und jeden der Angeber mit 5 Fl. C. M. beschenkte, worauf der Angeklagte vor der Fronte der Truppen 80 Stockprügel erhielt und sodann der Civilbehörde zur Abschiebung in die Heimath übergeben ward. Solche Vorgänge, die aller formellen Gerechtigkeit Hohn sprechen, konnte der Justizminister nicht gleichgiltig hinnehmen, wenn er nicht als Strohmann lächerlich werden wollte, allein seine Bemühungen, die Uebertreter der Gesetze zur Verantwortung gezogen zu wissen, blieben bei dem Wind, der in den höchsten Regionen streicht und bei der völligen Machtlosigkeit des Kriegsministers ohne allen Erfolg, so daß kaum ein anderer Entschluß, als der des Rücktritts möglich war. Bei dem feierlichen Abschied, den Herr v. Schmerling von den Beamten seines Ministeriums nahm, ließ er die bedeutungsvollen Worte fallen, daß er kein Ehrgefühl hätte besitzen müssen, wenn er nicht abgetreten wäre, eine Aeußerung, welche auf absichtliche Kränkungen schließen läßt. — Die Militärgewalt sucht ihre transitorische Natur zu verleugnen und arbeitet mit Eifer an ihrer Konsolidirung, wozu ihr namentlich auch das Erziehungswesen als Mittel dienen soll. Die in Olmütz, Grätz und Mailand bestehenden Kadettenschulen sollen um zwei vermehrt werden, wovon die eine nach Oedenburg und die andere nach Krakau kommen wird; zugleich beabsichtigt man die Reorganisation der polytechnischen Lehranstalten auf militärischem Fuß, mit einem Stabsoffizier als Direktor, und die Einführung militärischer Zwangsstudien an den Hochschulen. Das System, das man durchführen will, läßt sich eben nur durch Abtödtung der individuellen Freiheit realisiren, und dahin dürften wohl auch die Haar- und Rockverfolgungen in allen Hauptstädten Oesterreichs abzielen.

Rußland.

Die von Pesth nach Warschau gesandte Deputation zur Ueberbringung des Ehrenbürger-Diploms an den Fürsten Feldmarschall, besteht aus folgenden Personen: dem ersten Bürgermeister de Terczy, dem Ministerial-Rath, frühern Bürgermeister Keller, dem Grafen Eduard Zichy, dem Grafen Waldstein, beide kaiserliche Kammerherren, und den Herren Munck und Iwanowicz. Am 9. wurde die Deputation dem Fürsten durch den Grafen Zichy vorgestellt. Sämmtliche Deputirte trugen die ungarische National-Kleidung. Die Juwelen, mit denen der Dolman des Grafen Zichy besetzt war, hatten einen Werth von 200,000 Gulden Rh. Der Fürst antwortete sehr verbindlich in französischer Sprache für die ihm von der Pesther Bürgerschaft erwiesene Ehrenbezeugung, und lud sämmtliche Deputirte zur Tafel, wo er in österreichischer Feldmarschall-Uniform und geschmückt mit den Brillant-Insignien des heil. Stephan-Ordens erschien. (C. C.)

Frankreich.

× **Paris,** 12. Februar. [Tagesbericht.] Das politische Ereigniß des heutigen Tages ist die Rekonstituirung des Bureau's in der Nationalversammlung gewesen. In den verschiedenen Fraktions-Versammlungen der Majorität war es nach mannigfachen Debatten beschlossen worden, das gegenwärtige Bureau beizubehalten, und so wurde denn auch Herr Dupin heute bei 583 Votanten mit 371 Stimmen wieder zum Präsidenten der Versammlung erwählt. Mit Ausnahme eines Vice-Präsidenten, des Herrn Benoit d'Azy, und eines Sekretärs, des Herrn Heekeren, sind auch sämmtliche andere Mitglieder des Bureau's wieder gewählt worden.

Die einzige politische Bedeutung, welche diese Wahlen haben können, wäre die Rekonstituirung der alten Majorität. Allein die Spaltung ist in der letzten Zeit so ernstlich gewesen, daß es schwer wird, an eine aufrichtige und dauernde Versöhnung zu glauben. Es stehen vielmehr neue Fragen bevor, welche die Majorität spalten werden, und eine der ersten ist die Zurückberufung der exilirten Fürstenhäuser. Zur Ablehnung dieses Antrages des Herrn Creton wird die bonapartistische Partei die Unterstützung der Legitimisten und des Berges finden. Es wird dies wieder eine Koalition werden, aber aus andern Elementen.

Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge kann übrigens jede Majorität nur das Resultat einer Koalition sein, da die große Partei der Ordnung aus zu heterogenen Elementen besteht. — Herr Leo de Laborde, z. B., alliirt mit Herrn Chambolle und Herrn Persigny, giebt keine homogenere Majorität, als in Verbindung mit den Herren Mathieu (de la Drôme) und General Cavaignac.

Fortwährend zirkulirt das Gerücht von einem Ministerium Lamartine. Es bedarf nicht erst hinzugefügt zu werden, daß es völlig unbegründet ist.

Großbritannien.

(*) **London,** 12. Febr. [Parlaments-Sitzungen.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses bringt Lord Abinger einen Protest der Bewohner der Grafschaft Surray gegen den „päpstlichen Uebergergriff" ein. Der edle Lord ist der Ansicht, daß das Gouvernement die bestehenden Gesetze einführen müsse, ehe es dem Parlament eine neue Maßregel vorschlage.

Es ist nothwendig, daß man mit Energie handle. Die katholischen Priester sind arm, aber sie haben um so mehr Kühnheit. Sie versuchen, die Töchter reicher Familien ins Kloster zu bringen, um sich ihrer Güter zu bemächtigen. Sie unterwerfen ihre Angehörigen körperlichen Torturen, bis es ihnen gelingt, sie ganz unter ihr Gesetz zu zwingen.

„In einem jüngst vorgekommenen Falle haben die Jesuiten 10,000 Pf. Sterling bezahlt, um einen Kompromiß in einer gegen sie eingeleiteten Untersuchung zu erlangen, da sie es vorzogen, eine so beträchtliche Summe zu zahlen, als ihr Treiben enthüllen zu lassen. In den Klöstern hält man katholische Gefangene zurück.

„Seit der Emanzipations-Akte von 1829 muß die Behörde das Namens-Verzeichniß der Mönche und Nonnen haben, die sich in den Klöstern befinden. Niemals ist dieser Zustand geändert worden. Die Jesuiten haben kein Recht, sich in England niederzulassen, und sie wimmelm unter uns. Es handelt sich darum, zu verhindern, daß die Priester in die Häuser eindringen, um den Geist unserer Frauen und unserer Töchter gefangen zu nehmen und ihnen auf dem Todtenbette Geheimnisse zu entreißen.

„Der edle Lord an der Spitze des Kabinets hat sich bereits durch sein Schreiben den unversöhnlichen Haß der Katholiken zugezogen, ich hoffe, daß er das begonnene Werk durchzuführen wissen wird."

Der Lord-Kanzler erwiederte Nichts auf diese Anrede.

Nachdem noch mehrere Mitglieder ähnliche Petitionen vorgebracht haben, wurde die Sitzung aufgehoben.

In der Sitzung des Unterhauses vom gestrigen Tage zeigte Sir Holl dem Hause an, daß er am nächsten Freitage das Kabinet interpelliren würde, ob es die Absicht hat, im Laufe der Session eine Bill einzubringen, welche die Einführung der katholisch-römischen Riten in dem anglikanischen Kultus verbietet.

Sir Wolmsley fragt Lord John Russel, ob es in der Absicht des Gouvernements liegt, eine Vorlage auf Ausdehnung des Stimmrechts zu machen, oder ob es wenigstens einige Lücken der Reform-Akte von 1832 ausfüllen würde.

Lord John Russel beantwortet das Erstere verneinend und erklärt in Bezug auf die Veränderungen des Statuts von 1832, daß er sie vorschlagen werde, sobald sie ihm nützlich erscheinen werden. (Gelächter und Murren.)

Disraeli ergreift sodann das Wort in Betreff des Theils der Thronrede, welche von der Lage der Landbewohner in den vereinigten Königreichen handelt. Die Rede war der vollständige Panegyrikus des Schutz-Systems. Indeß verlangte der Chef der Schutzzoll-Partei doch nicht die Rückkehr zu diesem System; er erkannte die Wohlhabenheit des Landes an und beschränkte sich darauf, zu verlangen, daß man die Agrikultur in den Stand setze, die fremde Konkurrenz zu ertragen und zwar durch eine Verminderung der drückenden Steuern.

Der Kanzler erwiederte Herrn Disraeli in einer sehr gediegenen Rede. Er setzte namentlich auseinander, daß die Steuern, welche auf dem Ackerbau liegen, niemals so mäßig gewesen sind, als in diesem Momente, und wenn in der Situation der Eigenthümer und Pächter einige Störung vorhanden ist, so hat sich die der Landarbeiter bedeutend verbessert.

Nach dieser Antwort des Kanzlers ist die Debatte über die Motion Disraelis auf heute vertagt worden.

Der „Sun" meldet, daß Lord Palmerston durch Sir Canning, den englischen Gesandten in Konstantinopel, die offizielle Mittheilung des ottomanischen Ministers des Auswärtigen erhalten habe, welche die Blokade der Häfen von Samos durch die türkische Flotte notifizirt.

Italien.

Rom, 4. Febr. [Räuber. — Gespenster.] Selbst das offizielle Giornale di Roma vermag nicht mehr die Räubereien in der Romagma mit Stillschweigen zu übergehen. Es brachte vor einigen Tagen die Geschichte des Ueberfalles von Forlimpopoli. An der Via Emilia ist jede halbe Stunde eine Abtheilung päpstlicher Soldaten aufgestellt; die Räuber, alles in allem vielleicht 200, waren in zweispännigen Wagen und zu Pferde erschienen, konnten also unmöglich unbemerkt passirt sein. Dennoch kam keine Bande nach Forli und Cesena. Forlimpopoli ist dazu eine Stadt von 2000 Einwohnern mit Mauern und Thoren und 40 Mann Carabinieri Besatzung! Dennoch ist der Streich völlig gelungen. Monsignor Bedini, der päpstliche Kommissär, hat nun befohlen, daß Niemand ohne Paß über seine Kommune hinausdürfe. Als ob das helfen sollte! Den Oesterreichern die Polizei zu übergeben, weigert sich dagegen die Regierung. Nächstens soll die Stadt Savignano Besuch erhalten. — In Rimini gehen jetzt Abends Gespenster in weißen Gewändern um, angeblich, weil die Devotion für die augenbewegende Madonna aufgehört habe. Neulich nun haben die österreichischen Jäger ein solches Gespenst gefangen und abgeliefert, wobei man denn einen Bauern aus der Nähe unter der Verkappung entdeckte. (A. Z.)

Asien.

O. C. [Ueberlandpost.] Laut Blättern aus Viktoria vom 30. Dezember sind die Unruhen in der chinesischen Provinz Kwanghi noch immer nicht unterdrückt; man sagt, neue Truppenkräfte seien zur Dämpfung derselben aufgeboten worden. Der von den Chinesen hochgefeierte General Lin-Tsihsa ist auf dem Schlachtfelde geblieben. Sein Fall soll die Truppen mit Rachelust erfüllt haben, so daß sie in einer unmittelbar darauf entbrannten Schlacht die Insurgenten auf das Haupt schlugen. Laut Nachrichten aus Bombay vom 17. Januar wird der Ankunft Napier's entgegengesehen. Ein Klubb, welchem er als Mitglied angehört, bereitet dieserhalb ein glänzendes Banket vor. Am 26. Dezember fand die langerwartete Zusammenkunft Golab-Singhs und Dalhousie's in Wuzzerabad Statt. Ersterer ward von den Engländern mit 19 Kanonensalven in dem Augenblicke begrüßt, als er aus dem Zelte des Generalgouverneurs trat. Beide Würdenträger machten sich reiche Geschenke. Man hofft, daß Marquis Dalhousie, gesonnen über Peshawer heimzukehren, Alles aufbieten werde, um die Händel in Kohat auf friedlichem Wege zu schlichten. In Nizam währen die Unordnungen fort; kürzlich entspann sich zwischen ihnen und den Truppen des Regenten ein leichter Kampf. Die Araber bemächtigten sich des Forts Rymone, mußten es jedoch nach wenig Tagen wieder verlassen. Da die Regierung in Nizam ihre Schuld an die ostindische Kompagnie schwerlich wird abtragen können, so vermuthet man, daß die Engländer einen Theil der dortigen Besitzungen zum Unterpfande mit Beschlag belegen werden. Nach der Meinung Anderer würde das Generalgouvernement eine neue Fristerstreckung bewilligen. In Bombay herrscht ungewöhnliche Kälte. Die Cholera rafft zahlreiche Menschenleben dahin.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 15. Februar. [Militärisches.] Das erste Kürassier-Regiment ist heute aus seinen bisherigen Standquartieren hier eingerückt und hat bereits die früher von ihm innegehabte Kaserne am Stadtgraben bezogen. — Das erste Musketier-Bataillon des 11. Infanterie-Regiments ist nun ebenfalls angekommen und verweilt in hiesiger Stadt, bis die Entlassung der Reserven erfolgt sein wird. Bis dahin bleibt auch das zweite Bataillon in Brieg, wo es gegenwärtig in Garnison liegt.

Sitzung des Gemeinde-Rathes am 13. Februar.

Vorsitzender: Justizrath Gräff. Anwesend 70 Mitglieder der Versammlung.

1) In Folge eines Antrages des Magistrats wählte die Versammlung die Beisitzer und deren Stellvertreter in den Wahlvorstand der vier Wahlbezirke, für welche nach der magistratualischen Bekanntmachung am 24. d. Mts. die Ersatzwahlen stattfinden werden. In der dritten Abtheilung sind gewählt:

für den 23. Wahlbezirk: Kaufmann Scharf, Kaufmann C. A. L. Müller als Beisitzer, Kaufmann Primker, Kaufm. Claassen als Stellvertreter.

für den 32. Wahlbezirk: Laborant Kastner, Bäckermittels-Aeltester Ludewig als Beisitzer, Strupffabrikant Linderer, Gürtlermeister Marks als Stellvertreter;

in der zweiten Abtheilung:

für den 7. Wahlbezirk: Kaufm. Klocke, Partikulier Ph. Hayn als Beisitzer, Posamentirer Zeisig sen., Kaufmann Prätorius als Stellvertreter und

in der ersten Abtheiluug: Präsident der Handelskammer Th. Molinari, Kaufmann Voigt als Beisitzer, Kaufm. Philippi, Oberstlieutenant a. D. v. Frankhen als Stellvertreter.

2) Für das an der Abendseite des Rathhauses gelegene Gewölbe war in dem abgehaltenen Lizitationstermine ein Gebot von 80 Rthlr. abgegeben worden. Die Versammlung erklärte sich für die Ertheilung des Zuschlags an den Lizitanten.

3) Die Genehmigung erhielten, die von der Strafanstalten-Deputation nachgesuchte Bewilligung eines monatlichen Diätensatzes von 10 Rtl. für einen Hilfsarbeiter der Frohnvesten-Inspektion, und die vom Vorsteheramt des Hospitals zu St. Bernhardin beanspruchte Bewilligung der im verflossenen Jahre bei der Hospital-Verwaltung vorgekommenen Mehrausgaben in Höhe von 66 Rtlr. Dagegen wurde abgelehnt ein vom Magistrate unterstützter Antrag des Generalpächters der Neumarkter Burglehnsgüter, um Ueberweisung der Zinsen von 200 Rtl. als Beihülfe zur Bestreitung der Kreis-Kommunallasten.

4) In Betreff der eingegangenen Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten fiel der Beschluß dahin aus, daß dem Gutachten der Prüfungskommission gemäß die Bedürfnißfrage bei drei Gesuchen bejaht, bei dreien dagegen verneint wurde.

5) Von den durch die betreffenden Kommissionen geprüften und zur Berathung gestellten Etats erhielten ohne Beanstandung die Genehmigung: die Etats des Administrationskosten-Fonds der Stadtbank, des Bankgerechtigkeiten-Amortisationsfonds, des Gymnasiums zu St. M. Magdalena und des Bibliothekenfonds zu St. Bernhardin. Die Approbation des Etats der höheren Bürgerschule zum heil. Geist erfolgte mit der Maßgabe, den Ansatz der Schulgeldereinnahme um 200 Rtlr. zu erhöhen, den Besoldungstitel durch Wiederabsetzung einer unter denselben aufgenommenen Gehaltszulage von 100 Rtl. zu ermäßigen, und bei dem Baukostentitel 54 Rtl. zur Ausführung einiger Baulichkeiten, deren Nothwendigkeit nicht anerkannt wurde, zu streichen. Der Kämmerei-Etat für die Verwaltung der Aktiv- und Passivkapitatien kam, unter Suspension des darin aufgenommenen Schuldentilgungs-Quanti per 10,140 Rtl., zur Vollziehung. Die Suspension dieses Betrages geschah in Folge der im Referat über die Prüfung des Etats enthaltenen Anregung, ein besonders von der Kämmerei-Verwaltung abgezweigtes Aktivum zur Tilgung der Stadtschuld zu designiren, und dasselbe nebst allen in Folge von Abverkäufen und von Ablösungen eingehenden Geldern sammt den durch die jährliche Amortisation ersparten Zinsen einer städtischen Schulden-Tilgungs-Kommission zur selbstständigen Verwaltung, unter kuratorischer Vertretung zu übergeben. Ueber den Antrag wollte die Versammlung zuvor das Gutachten der städtischen Finanz-Deputation vernehmen, und ließ deshalb denselben an den Magistrat gelangen.

Nach den Veranlagungen in den vorgezeichneten Etats wird bei der Verwaltung der Stadtbank, nach Abzug der mit 4231 Rtl. angesetzten Administrationskosten ein Reinertrag von 20,769 Rtl. erwartet. Für die Abbürdung der Bankgerechtigkeiten-Obligations-Schuld hofft man von der diesjährigen Einnahme, nach Berichtigung der baar zu zahlenden Zinsen und der Administrationskosten, zusammen im Belaufe von 10,210 Rtl., die Summe von 39,790 Rtl. zu gewinnen. Die eigenen Intraden des Gymnasialfonds zu St. M. Magdalena versprechen einen Ertrag von 9047 Rtl., zu dem aus der Kämmerei 2579 Rtl. zugeschossen werden müssen, um das festgestellte Bedürfniß der Lehranstalt zu decken. Die höhere Bürgerschule zum heiligen Geist, die in ihrer Organisirung durch Eröffnung der Sekunda wiederum vorgeschritten ist, nimmt einen Aufwand von 8488 Rtl., und mit ihm einen Kammereizuschuß von 4944 Rtl. in Anspruch. Die Schule wird gegenwärtig von 512 Schülern, das Magdalenen-Gymnasium von 565 Schülern frequentirt. — Die Verzinsung der Stadtschuld einschließlich der alten Renten pr. 3782 Rtl. und eines Administrationskostenquanti von 350 Rtl., erfordert die Summe von 56,162 Rtl., wozu der Hauptfonds der Kämmerei 5844 Rtl. beizusteuern hat. Die Aufbringung des Ueberrestes wird durch die Zinsen von den vorhandenen Aktivis, von der Hälfte des Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlages und von der Kommunalabgabe vom Brennholze erwartet.

6) Von den in der Sitzung am 9. Februar vollzogenen Wahlen sind noch nachzutragen: Wahl

der Aich-Amts-Deputirten. Breitenburg, Schlossermeister. Winkler, Böttchermeister. Winkler, Gelbgießermeister;

der Schulen-Vorsteher:

A. Bei den evangelischen Elementarschulen.

Schule I. Müller, Kaufmann. Wolter, Kunstdrechsler.
- II. Kny, Destillateur. Siebig, Partikulier.
- III. Lockstädt, Apotheker. Worthmann, Kaufmann.
- IV. Dietze, Schönfärbermeister. Linkenheil, Kaufmann.
- V. Börner, Zimmermeister. Felsmann, Kaufmann.
- VI. Beyer, Röthehändler. Neumann, Stadtrath.
- VII. Gädicke, Partikulier. Hipauf, Pfefferküchler.
- VIII. John, Kaufmann. Krause sen., Zimmermeister.
- IX. Groche, Gastwirth. Langer, Pol.-C. Liedecke, Holzhdlr. Ossig, Kaufmann.
- X. Niebelschütz, Partikulier. Priebeth, Branntweinbrenner.
- XI. Helm, Kaufmann. Hetzold, Kaufmann.
- XII. Gensert, Korduaner-Mittels-Aeltester. Gabriel, Seifensiedermeister.
- XIII. Dannenberg, O.-R.-R. Rahner, Stadtb.-C. v. Vollgenad, Oberst-Lt. a. D.
- XIV. Köhler, Buchb.-Mstr. Pluge, Polizei-Kommiss. Pulvermacher, Stadtrath.
- XV. Göldner, Kunstgärtner. John, Kaufmann.
- XVI. Keller, Tuchscheermeister. Schablin, Tuchscheermeister.
- XVII. Röhlicke, Kaufmann. Wartensleben, Partikulier.
- XVIII. Frief, Destillateur. Pluge, Polizei-Komm. Woywode, Kretschmer.
- XIX. Dietze, Schönfärbermeister. Sonnenberg, Kaufmann.
- XX. Krieger, Kaufmann. Langer, Polizei-Komm.
- XXI. Klose, Leihamts-Direktor. C. Neugebauer, Kaufmann.
- XXII. Günther, Kaufmann. Haase, Kaufmann.

B. Bei den katholischen Elementar-Schulen:

- I. Kny, Kaufmann. Möcke, Kaufmann.
- II. Salice, Kaufmann. A. Schneider, Kaufmann.
- III. Gosohorsky, Buchhändler. Th. Molinari, Präsident der Handelskammer.
- IV. O. Molinari, Kaufmann. Winckler, Maurermeister.

Fabrikschule:

Baatz, Polizei-Insp. a. D. Meckel, v. Hemsbach, Major a. D. Milde jun., Kaufmann. Peter, Tischlermeister.

Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge:

Laube, Apotheker. Dr. Wissowa, Gymnasial-Direktor. Zeisig sen., Posamentirer.

Curatoren der höheren Unterrichts-Anstalten:

Gymnasium zu St. Elisabet. Jurock, Kaufmann. Ruthardt, Buchhdl.
- " " Maria Magdalena. Aderholz, Buchhdlr. Lewald, Spezial-Direktor.

Höh. Bürgerschule I. Gebauer, Direktor. J. Nengebauer, Kaufmann. J. Somme, Kaufmann.
- " " II. Friese, Apotheker. Worthmann, Kaufmann.

Töchterschule zu St. M. Magdalena. Grund, Kfm. Wolff, Apotheker.

Vorsteher der Hospitäler:

Hospital zu St. Trinitas. Aderholz, Buchhdlr. A. Liebich, Kaufm.
- " " Bernhardin. Bartels, Destillateur. Galetschky, Kfm.
- zum h. Geist. Jurock, Kaufmann. D. Müller, Partikulier.
- zu 11,000 Jungfr. John, Kaufm. Krause sen., Zimmermstr.
- zu St. Hieronymi. Böhm, Mühlen-Insp. Pohl, Uhrmacher.

Kinder-Hospital z. h. Grabe. Burghardt, Gasthofsbes. Graf Harrach. Pfeiffer, Destillateur.

Knaben-Hospital i. d. Neust. Kraker, geh. Kommerzien-R. Woywode, Kretschmer.

Kinder-Erziehungs-Institut z. Ehrenpforte. Gädicke, Partikul. Hipauf, Pfefferküchler.

Unterstützungs-Kommission für Landwehr-Familien:

Dietze, Schönfärbermeister. Guske, Gastwirth. Heinrich, Züchner. Steinlein, Uhrmacher.

Sanitäts-Kommission:

Franck, Buchbindermeister. Dr. Grätzer, prakt. Arzt. Lockstädt, Apotheker. Reichel, Seifensieder-Aeltester. Siebig, Partikulier. Dr. Springer, pr. Arzt. Tschocke, Maurermeister.

Gräff. Aderholz. Ludewig. Hübner.

---

§ Breslau, 15. Febr. [Vor dem hiesigen Stadtgerichte] kam heute ein interessanter Rechtsfall zur Entscheidung. Der ehemalige Agent Franz Jestel hatte nämlich einem ehemaligen Gutsbesitzer ein Darlehn von 2000 Thlr. verschafft und dafür die Courtage mit 30 Thlr. erhoben. Der Gerichtshof erachtete diesen Gebührensatz für zu hoch und verurtheilte den Angeklagten zur Tragung der Kosten und einer Geldbuße von 50 Thlr., die im Unvermögensfalle mit vierwöchentlicher Gefängnißstrafe abzubüßen ist.

---

† Breslau, 15. Februar. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. 3 todtgeborner Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 45 männliche und 32 weibliche, zusammen 77 Personen. — Von diesen starben an Abzehrung 11, Altersschwäche 6, Bräune 3, Durchfall 1, Gehirnentzündung 5, Zehrfieber 2, katarrhalischem Fieber 1, Keuchhusten 1, Krämpfen 6, Lebensschwäche 6, Lungenlähmung 1, Leberleiden 1, Miserere 1, Scharlach 1, Skropheln 1, Schlagfluß 5, Stickfluß 2, Lungenschwindsucht 13, Luftröhrenschwindsucht 1, Typhus 1, Unterleibsleiden 1, Brustwassersucht 2, Herzbeutelwassersucht 2, allg. Wassersucht 2. — Unter diesen starben in den öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 13, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 20, von 1—5 Jahren 13, von 5—10 Jahren 1, von 10—20 Jahren 3, von 20—30 Jahren 1, von 30—40 Jahren 6, von 40—50 Jahren 4, von 50—60 Jahren 9, von 60—70 Jahren 11, von 70—80 Jahren 8, von 80—90 Jahren 1.

---

§ Breslau, 15. Febr. [Der Geburtstag des Herrn Prof. Nees von Esenbeck] wurde gestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des Tempelgartens durch ein Bankett gefeiert, an welchem ungefähr 230 Gäste Theil nahmen. Während der Mahlzeit erschallte von der Gallerie eine heitere Tischmusik, zwei für diesen Zweck gedichtete Festlieder wurden unter Begleitung des Orchesters abgesungen. — Die Trinksprüche, welche von den Herren Laßwitz, Gottschall, Hofferichter, Meyer u. A. ausgebracht wurden, galten zumeist dem Helden des Tages und seinen nächsten Angehörigen. Der Dichter Gottschall sprach in Versen seine Begeisterung aus, ein Studirender gedachte der Verdienste des Gefeierten um die Wissenschaft. Professor Nees erhob sich mehrmals, um seinen Freunden und Schülern für die ihm bewiesene Anhänglichkeit zu danken, er lehnte die Ehrenbezeugungen, welche ihm zu Theil wurden, von sich ab und wollte, daß sie vielmehr der Idee gezollt würden, für welche sein ganzes Leben hindurch gestritten habe. — Eine Sammlung zu Gunsten des zu erbauenden christkatholischen Gemeindehauses ergab die Summe von circa 20 Thlrn. Die Gesellschaft trennte sich erst Mitternacht.

Breslau, 15. Februar. [Theater.] Gestern Abend fand in unserm Theater die Erinnerungsfeier an Albert Lortzing statt. Das Haus war recht gut besucht — recht gut, aber viele Plätze waren noch zu vergeben. Man kann nicht sagen, daß sich unser Publiknm beeilt hätte, seinen Wohlthätigkeitssinn zu bewähren. Allein die Entschuldigung liegt ziemlich nahe. Heute ist ja großer Ball im Theater, zu dem sich Tausende drängen! da mußte man gestern schon den Ballstaat zurechtlegen, da hatte man tausenderlei Dinge zu besorgen, wie sollte man da noch an die arme Familie eines in Dürftigkeit gestorbenen Künstlers denken! Die Entschuldigung liegt nahe, und — es ist wahrlich Nichts dagegen einzuwenden!

Die Feier selbst war eine würdige und erhebende. Nach Beethovens Ouvertüre zum „Coriolan" sprach Herr Görner eine von Lasker gedichtete Nänie — eine herbe Anklage gegen das deutsche Volk. — Herr Rieger und der Männer-Chor trugen alsdann Lortzings letzte Komposition vor „Das Lied vom neunten Regiment", ein kräftiges Musikstück, das vielen Anklang fand.

Die Vorstellung vom „Czaar und Zimmermann", die alsdann folgte, war eine in jeder Beziehung vollendete. Es schien, als ob der Geist des gestorbenen Meisters sämmtliche Mitwirkende beseelte, Spiel und Gesang war leicht und fließend, und bald war das Publikum in die heiterste, fröhlichste Laune versetzt. Wie viel eine solche Stimmung werth ist, Karl Beck bezeichnete es in seinem Epilog eben so schön als wahr, mit den Worten:

„Ein heitrer Freund ist gar ein freundlich Licht,
„Wenn drohend uns das Mißgeschick umnachtet:
„Zwar leuchtet er mit goldnen Sprüchen nicht,
„Und stützt uns nicht mit ewigen Gedanken,
„Und lehrt uns nicht im Kampfe männlich stehn,
„Doch zarter ist des heitern Freundes Hand
„Und williger als die des weisen Freundes.
„Er reicht uns lächelnd ein Trunk Vergessen,
„Ja schäkernd hüpft er uns voran, und wir
„Wir hüpfen nach, und werden Kinder. O!
„Und das ist mehr und das ist Alles, ist
„Der Erde höchster Schatz!

Dieser Epilog, der nach der Oper von Fräulein Schwelle mit vielem Ausdruck gesprochen wurde, drückt das Weh über das Schicksal des heimgegangenen Künstlers und die Pflichten, die wir gegen ihn zu erfüllen haben, mit eben so vielem sittlichen Ernst, als versöhnender Milde aus. Daß er gestorben, mögen wir nicht beklagen. Er hatte ein echt deutsches Gemüth, ein warmes Herz für die Freiheit und

„Er sieht sie nicht verderben in der Jugend,
„Und zwischen Lebenslust und Todesangst
„Auf schlafverwaistem Krankenbette fiebern."

Aber daß er in Noth gelebt, mögen wir betrauern, und uns seinen Hinterlassenen dankbar erweisen! Es ist ein gar liebliches Bild, in dem Beck an dieser Stelle den Komponisten mit dem singenden Vogel vergleicht, dessen Nest über Nacht zerfällt.

„Vom Baume fliegt der Vogel,
„Und schafft inmitten süßester Gesänge,
„Und sucht den Halm, das Blättchen und den Faden,
„Und kehrt zurück und baut das theure Nest.
„Der Meister sang, wir hörten seine Weisen,
„Doch spärlich fand er, was er bang gesucht,
„Sein Nest, begonnen kaum zum Schutz der Kleinen,
„Zerfallen kann es über Nacht, das schwanke —
„Nun — deutsches Volk, vollende Du den Bau!"

Im dritten Akte der Oper machte Hr. Rieger nach dem Czarenliede folgende Einlage:

Und Dir, dem Verklärten, ertöne Dein Lied,
Das einst Du gesungen, von Wärme durchglüht,
Und siehst Du hernieder aus himmlischen Höhn,
So wirst Du gefeiert, geachtet Dich sehn.
Hienieden, o Meister, vergißt man nie Dein,
Du bist nur geschieden, um selig zu sein. —

Den Schluß bildete ein lebendes Bild „Lortzings Verklärung", von Hrn. Görner sehr sinnig arrangirt.

Sämmtliche Piecen erregten stürmische Beifallsbezeugungen. Fräul. Babnigg, die HH. Rieger, Prawit, Götte u. Campe wurden zu wiederholten Malen gerufen; Hr. Rieger, nach der angeführten Einlage noch in offener Szene. Eben so wurden die Herren Beck und Görner gerufen; doch erschien nur der Letztere.

Für die Freunde Lortzings will ich hier noch einige biographische Notizen über denselben geben. Er war im Jahre 1800 geboren; seit 1819 lebte er als Sänger und Schauspieler am Rhein, 1833 kam er nach Leipzig. Dort schrieb er seine erste Oper: Die beiden Schützen (1835). Dieser folgte (1837) Czar und Zimmermann, die seinen Namen berühmt machte. Schnell hintereinander folgten dann: Caramo, oder das Fischerstechen (1839), Hans Sachs (1840), Casanova (1841) und der Wildschütz (1842). Später wurde er Kapellmeister am Theater zu Leipzig (1844); ein Jahr darauf erschien seine Oper Undine. Von Leipzig ging er im Jahre 1846 nach Wien, wo er folgende Opern schrieb: Der Waffenschmied, Zum Groß-Admiral, Regine und Die Rolandsknappen. Seit dem vorigen Jahre lebte er als Kapellmeister am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

M. K.

*** Breslau,** 14. Febr. [Theater.] Das von Herrn Blattner zu seinem Benefiz gewählte fünfaktige Drama: Bajazzo und seine Familie, welches wohl berechtigt ist, in der deutschen Bearbeitung des Schauspielers Moor über alle deutschen Bühnen zu gehen, heißt im französischen Original: Paillasse et sa famille. — Die Herren Dennery und Marc-Fournier sind gemeinsam die Verfasser dieser Tragikomödie, und haben dieselbe ausdrücklich für das Theater La Gaité in Paris geschrieben, — die Hauptrolle für den Schauspieler Lemaitre. — Bajazzo und seine Familie ist ein mit routinirter, oft kecker Hand entworfenes dramatisches Bild, das sich unter den jüngsten französischen Bühnenarbeiten eines sehr hervorragenden Erfolges zu erfreuen gehabt hat. Es kann ihm auch in Breslau ein empfängliches Publikum nicht fehlen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so dürfte dasselbe hier wie überall ein sogenanntes Kassenstück werden.

Liegnitz, 14. Febr. Nach einer Bekanntmachung der kgl. Regierung im Amtsblatt ist der Schluß der niedern Jagd für dies Jahr auf Sonnabend den 15. d. Monats festgesetzt worden.

**** Aus dem Leobschützer Kreise,** 13. Februar. [Wahl eines Abgeordneten. — Gemeinde-Ordnung. — Mährische Sprache.] Heute fand in Leobschütz die Neuwahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Erzpriester Poppe zu Neustadt statt. Von 453 Wahlmännern waren 189 erschienen, und wurde der Kreisrichter Klose in Neustadt mit 103 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Viele Wahlmänner waren ihres Mandats durch Wohnortsveränderung verlustig, einige gestorben, aber nur in einem Falle war eine Neuwahl erfolgt. Der Gewählte ist ein im Wahlkreise allgemein geachteter Mann, und gehört zur liberal-konstitutionellen Partei.

An Stelle des Abgeordneten zur ersten Kammer, Dr. Kuh, wird im Wahlbezirk Leobschütz die Neuwahl am 20. d. M. in Ratibor stattfinden, über deren Resultat berichtet werden wird.

In Katscher finden am 19. d. M. die Gemeinderaths-Wahlen statt. Von Einführung der Gemeinde-Ordnung bei den Landgemeinden immer noch keine Spur. Das Interesse dafür ist indeß jetzt ein regeres, da einzelne Beschlüsse der provisorischen Kreisvertretung in neuester Zeit eine bedeutende Mißstimmung hervorgerufen hatten. Es soll, wie verlautet, ein Antrag auf Oeffentlichkeit der Verhandlungen der provisorischen Kreisvertretung gestellt und namentlich auch die Frage zur Entscheidung provocirt werden, ob die Vertreter des Rustikalstandes, deren Mandat mit dem 1. Januar d. J. abgelaufen war, noch ferner berechtiget sind, mitzuberathen und zu beschließen. Es ist zu hoffen, daß die gegenwärtigen provisorischen Zustände ihre definitive Erledigung bald finden mögen.

Wie schnell die mährische Sprache an Verbreitung in neuester Zeit zunimmt, beweist der Umstand, daß in einem Dorfe eines benachbarten Kreises, welches noch vor wenig Wochen als ein deutsches angesehen wurde, die Nothwendigkeit eintrat, einen der mährischen Sprache kundigen Pfarrer anzustellen.

Die österreichischen Truppenzüge auf der Wilhelmsbahn dauern ohne Unterbrechung fort. Am 12. d. Mts. passirten 96 Mann vom Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm nach Krakau. (C. C.)

Liegnitz. Dem bisherigen Hülfsaufseher Wilhelm Seeliger ist die zweite Försterstelle zu Grüssau in der Oberförsterei Grüssau vom 1. Febr. d. J. ab definitiv verliehen worden. Der Kaufm. Henning zu Rothenburg Oberlausitz als Kämmerer daselbst; und der bisherige Adjuvant Horbasch als Schullehrer zu Ober-Oertmannsdorf, Laubaner Kreises, bestätigt.

Im Bezirk des Appellations-Gerichts in Glogau. Versetzt: der Kreis-Gerichts-Rath Treblin in Liegnitz in gleicher Eigenschaft an das Kreis-Gericht in Glogau. Pensionirt: der Kreis-Gerichts-Sekretär Stephan in Glogau. Entlassen: der Appellations-Gerichts-Referendarius Seiffert, mit Vorbehalt des Wiedereintritts.

Mannigfaltiges.

— † (Aus der Provinz.) In Nr. 19 des Niederschl. Anzeigers vom 14. Februar lesen wir Nachstehendes:

Das Finden eines Schatzes am 150jährigen Krönungstage des ersten Königs von Preußen, als am 18. Januar 1851.

Keine Zeitungs-Ente. (Eingesandt.)

In Jehser, ohnweit Schwiebus, Kreis Züllichau, fand der dasige Gastwirth „zum grünen Baum" bei Ausräumung seines Kellers am 18. Januar (Nachmittags), als am 150jährigen Krönungstage des ersten Königs von Preußen (Friedrich I.), einen bedeutenden Schatz, bestehend in Gold- und Silbermünzen, als: Friedrichsd'ore, Thaler, Mariengroschen, Vierundzwanziger und Achtundvierziger, sämmtlich geprägt unter der Regierung Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I.

Bei Ausräumung des Schuttes hat man etwa einen Fuß tiefer als der Schutt gelegen, gestochen, und ist dabei in der Mitte des Kellers auf einen harten, dumpftönenden Gegenstand gestoßen. Bei näherer Untersuchung fand sich ein schwerer viereckiger eiserner Kasten vor, angefüllt mit gemünztem Gold und Silber; trotzdem daß der Kasten vom Rost gänzlich zerfressen, haben sich die Münzen sehr gut gehalten und sind meistens so blank, als wären dieselben erst jetzt geprägt worden. Ein zufällig durchreisender jüdischer Kaufmann bot für diesen Schatz sogleich 6000 Rthl. Der Gastwirth wird sich aber wohl hüten, denselben unter dem wahren Werthe zu verkaufen.

Schönes Andenken an das Krönungsfest.

— (Berlin, 14. Februar.) Wie sehr das neue magnetro-elektrische Verfahren in vielen Kreisen sich Geltung verschafft, geht daraus hervor, daß der bekannte Arzt, Dr. Bamberger, der sich mit jener Methode durch Verbindung mit dem animalischen Magnetismus vielfach beschäftigt hat, zu einer höhern Person nach außerhalb zur Ausführung einer solchen Kur berufen worden ist. (C. B.)

— (Posen, 13. Februar.) Vorgestern Morgen ereignete sich hier ein beklagenswerther Unfall. Ein Artillerie-Unteroffizier, Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns aus Glogau, bei einem hiesigen Bürger im Quartier, wurde am Morgen von Kohlendampf erstickt in seinem Bette vorgefunden. (Pos. Z.)

— (Witterung.) Alle 35 Jahre, sagt die Fr. Ztg., soll die gleiche Witterung sich wiederholen. Diese Bemerkung, welche die Niederländer gemacht haben und von der auch Bacon redet, findet ein Meteorologe (Wetterbeobachter) in der Köln. Ztg. nach langjährigen Beobachtungen bestätigt. 1846 entsprach 1811, das Ende 1850 und der Anfang 1851 bestätigte, bemerkt er, abermals diese Beobachtung, indem der jetzige Winter ganz dem von 1815 auf 1816 entspreche.

— (Das Münchener Waffenmuseum) wurde in jüngster Zeit um ein kostbares Stück vermehrt. Es ist eine Flinte, die dem Cardinal Richelieu gehörte und welche er bei der Belagerung von Rochelle im Jahre 1628 trug, als er die Belagerungsarbeiten besichtigte. Eines Tages gerieth der Cardinal in große Lebensgefahr, aus der ihn ein Freiherr v. Stockbert, ein bairischer, in französischen Diensten stehender Kapitän rettete. Zum Zeichen seiner Dankbarkeit verehrte der Cardinal seinem Retter die Flinte, die er trug. Diese sehr schön gearbeitete Waffe blieb im Besitze der Familie Stockbert bis zu ihrem, Ende des vorigen Jahrhunderts erfolgten Absterben. Damals kam sie in Besitz des baierischen Hofbanquiers, der sie um eine hohe Summe kaufte; nach dessen Tode schenkte sie sein Sohn dem königl. Museum.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*** Breslau,** 15. Febr. [Wochenbericht.] Bei den so flauen auswärtigen Berichten, die fast täglich entmuthigender lauten, konnte es an unserem Markte durchaus nicht lebhaft mit Getreide gehen. Es wird dadurch alle Spekulation benommen, so daß nur unsere Konsumenten als Käufer am Markte blieben und ist dies eine natürliche Folge, daß wir in den Preisen zurückgehen müssen, weil die Zufuhren alsdann genügend für den Bedarf ausreichen und Käufer um so difficiler werden. Ganz besonders vernachläßigt ist Weizen, von welchem heute weißer von 48 bis 54 Sgr., und gelber von 47 bis 52½ Sgr. bezahlt wurde. Roggen geht nur schleppend ab, und man bedang die ganze Woche hindurch 37½ bis 41½ höchstens 42 Sgr. dafür, dabei sind große Partien nicht anzubringen. Nach Gerste war die Frage in diesen Tagen schwach, was besonders bei mittlen Gattungen der Fall war, man bewilligte heute für mittle Sorten 26 bis 28 Sgr., während bessere Qualitäten 28½ bis 30½ und 31 Sgr. bedangen. Hafer bleibt ebenfalls schwer zu placiren und man kauft willig mittle Sorten à 22 bis 23 Sgr. und feine von 23½ bis 24 Sgr. Kocherbsen wurden wenig angeboten, es zeigte sich zu billigen Preisen und zwar zu 39 bis 45 Sgr. einige Frage, es waren jedoch die nöthigen Quantitäten nicht vorhanden und wollten auch Inhaber dazu nichts verkaufen.

Oelsaaten werden sehr mäßig zugeführt, daher das Geschäft darin nicht von Belang ist. Wir notiren Raps 80 bis 85 Sgr., Rübsen 61 bis 66 Sgr. und Leinsaat 50 bis 60 Sgr.

In Kleesaat war das Geschäft in dieser Woche beträchtlich, und es können wohl an 3000 Ctr. umgegangen sein. Es gehen nun immer mehr Aufträge aus den Nachbarprovinzen ein, wodurch sich der Markt, wenn er auch einen Tag flau wird, gleich wieder befestigt. Diejenigen Käufer, welche ihre Versendungen allein nach Hamburg haben, kaufen zwar jetzt, der schwachen Umsätze wegen, dort viel weniger, um so mehr kaufen aber Diejenigen, denen Aufträge in festen Händen aus der Nähe gegeben werden. Heute bezahlte man rothe Saat von 7½ bis 12⅓ Thlr., und weiße von 5 bis 12¼ Thlr. Feine Sorten bleiben immer die beliebtesten, daher es oft kommt, daß sich Inhaber von geringen und mittlen Sorten, wenn sie nicht bald verkaufen, später einen niedrigern Preis von ⅙ bis ¼ Thlr. gefallen lassen müssen.

Spiritus hat sich seit einigen Tagen in den Preisen merklich gebessert, und wir sind heute bei Kleinigkeiten auf 6⅚ Thlr. gegangen, während für größere Partien 6¾ Thlr. vergebens geboten wird. Die Zufuhren haben sehr nachgelassen, daher ein ferneres Steigen nicht ausbleiben kann, besonders wenn sich der Begehr dafür bessern sollte. Auf Lieferung wurde nichts gehandelt.

Rüböl bleibt flau, à 11 Thlr. ist loco Waare zu haben, Käufer mögen jedoch nichts dazu nehmen, weil sich dasselbe aus Berlin und Stettin billiger beziehen läßt.

Von Zink wurden mehrere 1000 Ctr. in diesen Tagen zu etwas bessern Preisen begeben, bezahlt wurde loco 4 Thlr. 14, 4 Thlr. 14½ Sgr. und 4½ Thlr., und ab Gleiwitz 4 Thlr. 8 Sgr., 4 Thlr. 8½ Sgr. und 4 Thlr. 9 Sgr. Diese Preise bleiben ferner zu bedingen, ohne daß sich Abgeber dazu zeigen.

*** Wien,** 14. Febr. In der heutigen Sitzung des Zollkongresses wurden die Tarifsätze für Eisenwaaren berathen und zwar nach den Abstufungen der Feinheit mit 5, 10, 15, 25 und 100 Fl. CM. bei der Einfuhr festgestellt. Für Gold-, Silber- und Bijouterie-Waaren ward ein Einfuhrzoll von 2 Fl. 30 Kr. CM. pro Pfund bestimmt, für Bijouterien feinster Gattung 6 Fl. pro Pfund.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 2. bis 8. Februar d. J. 8482 Personen und 25224 Rtlr. 28 Sgr. 11 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Haupt-Kontrole.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 16. Febr. 42ste Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 3ten Male: **„Die Großfürstin", oder: „Sophia Katharina."** Romantisch-komische Oper mit Tanz in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, Musik von F. v. Flotow.
(Für heute: Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.)
Montag den 17. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Herrn Blattner.** Zum ersten Male: **„Bajazzo und seine Familie."** Drama in 5 Akten, frei nach dem Französischen von H. Marr. — Personen: Der Herzog von Montbazon, Herr Meyer. Chevalier von Rollac, Herr Guinand. Marquis von Gourgymont, Herr Hennies. Graf von Blangy, Herr Rieger. Vicedoin von Aspignol, Herr Prawit. Marschall von Puffières, Herr Clausius. Vicomte Hercule, Herr Hiltl. Mademoiselle von Vermandos, Frau Kühn. Nini Flora, Frl. Höfer. Anastasia, Fräul. Bunke. Fanny, Fräul. Ruprich t. Beaumesnil, Herr Hirschberg. Duperon, Herr Campe. Ein Arzt, Herr Götte. Grelu, Wirth und Maire-Adjunkt in Gourgemont, Herr Stotz. Jean Joson, Bauer, Herr Puschmann. Drei Bauern: Herr Simon, Herr Meister, Herr Dartsch. Ein Marqueur, Herr Stephan. Frau Catharina, Frau Frey. Ein Diener des Vicomte Hercule, Herr Hampel. Ein Diener des Herzogs, Herr Hanke. Belphegor, Herr Blattner. Madelaine, seine Frau, Frl. Schwelle. Ihre beiden Kinder: Henri, J. Standke. Jean, J. Fuß. Grain d'Ancour, Hr. Ney.

Die Vorstellung, welche am 14. Febr. d. J. zum Benefiz der Wittwe und der Waisen Albert Lortzings in hiesigem Theater stattfand, brachte auf die Hälfte der Benefizianten: 187 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., und an Mehrbeiträgen 15 Thlr.
Diese Mehrbeiträge waren von: Fr. B. v. St 20 Sgr. Fr. D. v. L. 20 Sgr. Fr. N. N. 10 Sgr. Ez. v. S. 1 Thlr. H. P. 20 Sgr. H. A. 10 Sgr. H. R. B. 4 Thlr. 10 Sgr. H. B. 1 Thlr. 10 Sgr. Md. S. j. 3 Thlr. H. F. G. 10 Sgr. An der Abendkasse von Ungenannten 2 Thlr. 10 Sgr.
Der Gesammtbetrag mit 202 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. ist an das Unterstützungs-Komitee für Lortzings Hinterbliebene zu Händen des Kommerzienraths Herrn Prätorius nach Berlin geschickt worden.

F. z. ⊙ Z. 18. II. 6. Tr. □ I.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Cäcilie, geb. Schacher, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 14. Februar 1851.
D. Rosenfeld.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwanden und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 15. Februar 1851.
Professor Dr. Kutzen.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Das gestern Morgen um 5 Uhr erfolgte Ableben unseres guten Vaters, Gatten, Schwieger- und Großvaters, des Thierarzt Gottlieb Schiffer, im 76sten Lebensjahre, zeigen seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Oels u. Tschertwitz, den 15. Februar 1851.

Todes-Anzeige.
Am 14. d. M. starb am Lungen-Leiden meine geliebte Gattin Caroline Zwirner, geborne Brettschneider, in einem Alter von 42 Jahren 2 Tagen. Tief trauernd allen unsern Verwandten und Freunden.
Der Gastwirth Ernst Zwirner und seine 8 Kinder.
Die Beerdigung den 17. d. M. Nachmittag 3 Uhr zur Kirche Elftausend Jungfrauen.
Breslau, den 15. Februar 1851.

Wintergarten.
Heute: **Abonnements-Konzert.**

Winter-Verein.
Montag, den 17. d. M. **Gesellschaft.**
Die Direktion.

Mittwoch den 26. Februar
Ballfest
im Saale des König von Ungarn,
arrangirt und geleitet von
Louis von Kronhelm.
Eintrittskarten für einen Herrn à 20 Sgr., für eine Dame à 10 Sgr. und zur Gallerie à 5 Sgr. werden nur von dem Unterzeichneten an seine Schüler und Schülerinnen nebst deren Angehörigen und an Gäste ausgegeben, welche von diesen eingeführt werden oder dem Unterzeichneten persönlich bekannt sind.
Im Kottillon kommen 10 Touren mit Requisiten wechselweise zur Aufführung.
Alle mit Ballbillets versehenen Herren und Damen können Freitag den 21. d. Mts. an einer im Saale des König von Ungarn stattfindenden Probe Theil nehmen.
Louis von Kronhelm,
Schuhbrücke Nr. 11.
Täglich von 11 bis 2 Uhr anzutreffen.

Aufruf.
Bei der kath. Pfarrkirche zu St. Maria auf dem Sande in Breslau befindet sich die Dr. med. Paul v. Pirscher'sche Stipendien-Stiftung. Nach dem unter dem 14. Dezember 1600 errichteten Codizille des v. Pirscher sollen „nicht nur studirende, sondern auch solche Verwandte desselben zum Genusse des Stipendiums gelangen, welche sich in Herrn- und Hofesdiensten aufhalten und brauchen lassen, die studirenden Verwandten müssen aber römisch-katholischer Religion sein und katholische Schulen besuchen."
Da sich nun seit einigen Jahren Niemand zum Genusse des Stipendiums gemeldet hat, so erfolgt hiermit der öffentliche Aufruf: derartige Verwandte des Dr. v. Pirscher wollen sich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse melden bei
dem kath. Kirchen-Kollegium zu St. Maria.
Breslau, den 12. Februar 1851.

Vacante Inspektorstelle.
Zur selbstständigen Verwaltung eines bedeutenden Gutes in der Nähe Braunschweigs wird ein, wenn auch verheiratheter tüchtiger Oekonom gesucht, durch das Comtoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ferdinand Thun,
Juwelen-, Gold- und Silber-Handlung befindet sich **erste Etage** Riemerzeile 10.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.
Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buch- und Landkartenhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.
Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

Londoner Industrie-Ausstellung.
Auszug aus der Bekanntmachung vom 11. Januar 1851,
„die Kataloge mit den Preisen der Gegenstände"
betreffend:
„4) Um dem Wunsche der vereinsländischen Aussteller, welche den Preisen der ausgestellten Gegenstände, da sie an diesen selbst nicht vermerkt werden dürfen, eine möglichst ausgedehnte Publizität zu geben wünschen, nachzukommen, sind wir auf das Anerbieten der hiesigen **Deckerschen geh. Ober-Hof-Buchdruckerei**, unter Benutzung der von uns mitzutheilenden Materialien, einen **Katalog der deutschen Aussteller mit Angabe der Preise** der wichtigeren Ausstellungs-Gegenstände in einer **deutschen** und **englischen** Ausgabe herauszugeben, eingegangen." Berlin, den 11. Januar 1851.
Königliche Kommission für die Londoner Industrie-Ausstellung.
v. Viebahn. Druckenmüller. Brix.

Mit Bezug auf Vorstehendes zeigen wir hiermit ergebenst an, daß obige Preis-Kataloge (auf feinem geleimten Maschinen-Papier gedruckt, geheftet und beschnitten) sowohl die deutsche, wie die englische Ausgabe zu dem Preise à 10 Sgr. durch die obige königl. Kommission hierselbst, von uns, wie auch durch jede andere Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden können.
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir Inserate, (gleichviel in welcher Sprache) zu folgenden Preisen darin aufnehmen werden:
eine Seite 8. bei einer Auflage von 10,000 Exemplaren (5000 deutsche, 5000 englische Ausgabe) für 10 Thlr.,
einzelne Zeilen über die ganze Breite der Seite werden mit 10 Sgr. berechnet.
Sollte es wünschenswerth erscheinen, eine Anzeige nur für die deutsche oder nur für die englische Ausgabe zu bestimmen, so ist der Preis die Hälfte,
die Seite 8. würde alsdann nur 5 Thlr. und einzelne Zeilen 5 Sgr. kosten.
Portofreie Bestellungen zu Inseraten werden wir nach dem Datum ihres Eingangs hintereinander aufnehmen, wir bitten daher um schleunige Einsendung.
Berlin, den 1. Februar 1851. **Deckersche geh. Ober-Hof-Buchdruckerei.**
Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich die Buchhandlungen **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin.

Im Verlage von G. D. Bädeker in Essen ist nunmehr vollständig erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin zu haben:
Die **vierte**, verbesserte und in der Literatur fortgeführte Auflage von
Diesterweg's Wegweiser
zur Bildung für deutsche Lehrer.
Zwei Bände (in 10 Lieferungen). Preis 5 Thlr.
„In der alten Zeit huldigte das Buch bereits der neuen; es läßt nicht davon ab. Und daß es die in den letzten vier Jahren erschwungenen Fortschritte in der allgemein-pädagogischen und in der schulwissenschaftlichen Literatur benutzte und auf die betreffenden neuen Werke und Lehrmittel charakterisirend hinweist, versteht sich von selbst."
(Aus den Einleitungsworten zur neuen Auflage.)
„Vielleicht hat kein pädagogisches Werk der Neuzeit auf das Denken und die ganze Bildung der Lehrer in einem solchen Umfange und in einem solchen Grade eingewirkt, als der „Wegweiser" von Diesterweg. Er zieht den Lehrer zur Selbstthätigkeit im Denken heran und stellt ihn auf die Höhe der Gegenwart .... Ein solches Werk sollte keinem Lehrer fehlen, es ist für jeden ein Bedürfniß."
(Schulbote aus Franken.)

So eben ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin zu haben:
Griechisch-deutsches Wörterbuch
zum Neuen Testamente.
Von Dr. S. Chr. Schielitz.
Lex. 8. Geh. 2 Rthlr. — Auf sechs ein Freiexemplar.
Die vielen Partiebestellungen auf dieses Lexikon beweisen, daß die Herausgabe desselben eine zeitgemäße ist. Nicht blos Studirenden, sondern auch Kandidaten, Geistlichen und Gymnasial-Lehrern wird dieses Lexikon eine willkommene Erscheinung sein.
Gießen, im Januar 1851. Ferber'sche Universitäts-Buchhandlung (E. Roth).

Durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin sind folgende Werke zu herabgesetzten Preisen zu beziehen:
H. v. Bissing, Reimar Widdrik oder Dithmarschen im Jahre 1500. Histor. Roman. 3 Bde. 1½ Rthlr.
Herloßsohn, Wallenstein's erste Liebe. Historisch-romantisches Gemälde. 3 Bde. 1½ Rthlr.
Lewald, Russische Geschichten. 2 Bde. 22½ Sgr.
Th. Mügge, Reise durch Skandinavien. 4 Bde. 2 Rthlr.
— — Die Schweiz und ihre Zustände. 3 Bde. 1 Rthlr. 24 Sgr.
— — Neue Novellen. 6 Bde. 3 Rthlr.
Mühlenpfordt, Die Republik Mejico. 2 Bde. 1½ Rthlr.
Ziegler, Die Haarwildjagd, oder: Naturgeschichte der jagdbaren Säugethiere. 15 Sgr.
(Verlag von C. F. Kius in Hannover.)

In der Arnold'schen Buchhandlung in Leipzig sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor durch Keßler, in Krotoschin durch A. E. Stock zu beziehen:
Sämmtliche Schriften
von C. F. van der Velde.
Vierte Ausgabe in 25 Bänden. **1r, 2r Band.** 8. Broch. à 12 Sgr.
Jeden Monat erscheinen 5 Bände à 12 Sgr., so daß das ganze Werk vollständig nur zehn Thaler kosten wird.
Nachgelassene Schriften
von C. F. van der Velde.
Neue Ausgabe. Drei Theile. 8. Broch. à 1 Thlr. 6 Sgr.

Bei J. A. Mayer in Aachen erschienen so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47) und Gosohorsky's Buchhandlung, in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock zu haben:
Unterrichtsfreiheit oder Staatserziehung?
Unparteiische Beleuchtung der Frage in Bezug auf den konstitutionellen Staat mit entwickelter Pädagogik,
von **Carl Menn,**
Dr. phil., Oberlehrer am (katholischen [k. preuß.]) Gymnasium zu Düren.
8. Geh. Preis 7½ Sgr.
Die Verlagshandlung erlaubt sich, Lehrer und Pädagogen, Geistliche, Staatsmänner und überhaupt Alle, denen die Förderung unseres Unterrichtswesens, und namentlich die Stellung der Schule zum Staate, am Herzen liegt, auf diese interessante Schrift aufmerksam zu machen.

Trebnitz-Zduny er Actien-Chaussee.
Bei der am 12. Februar d. J. in Militsch abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire ist beschlossen worden:
der dem Reserve-Fonds der Gesellschaft für das Jahr 1847 zu erstattende Betrag soll durch eine Einzahlung der Actionaire, und zwar
von jeder Actie à 50 Rthlr. mit 7½ Sgr.,
von jeder Actie à 20 Rthlr. mit 3 Sgr.
aufgebracht und **am 26. Februar d. J.**
an das Direktorium hierselbst eingezahlt; jeder Actionair aber, welcher an diesem Tage seinen Verpflichtungen nicht genügt hat,
durch die zustehenden Rechtsmittel dazu angehalten werden.
Wir machen diesen Beschluß hierdurch vorschriftsmäßig bekannt und ersuchen die Herren Actionaire, demselben pünktlich nachzukommen.
Militsch, den 13. Februar 1851.
Das Direktorium.

Dr. St. Ange's Brust-Rouletten mit Anis
zum Gebrauch gegen Grippe, Husten, Reizbarkeit der Luftröhre und des Kehlkopfes. Nach der Anweisung des Dr. Ange bereitet, allein echt zu haben bei
Piver u. Comp., Bischof-Straße, Stadt Rom.
NB. Diese Brust-Rouletten haben sich auch einen großen Ruf erworben in ihrer Anwendung gegen Keuchhusten und ähnliche Kinderkrankheiten.

Doppelte neue Bierflaschen, 100 Stück für 3⅚ Thlr., **Akten-Makulatur, alle Sorten Pappen, Maschinen-Schrenz, Zeitungs- und Bücher-Makulatur** empfehlen allerbilligst; **M. Rochefort u. Comp.,** Mäntlergasse Nr. 16.

Janus,
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Die unterzeichnete Direktion macht hierdurch die Anzeige, daß im verflossenen Jahre wiederum
1007 Personen mit 1,775,995 Mark Banko
ihr Leben bei dieser Gesellschaft versicherten, die versicherte Summe erhob sich dadurch auf
3,770,850 Mark Banko.
An die Erben Verstorbener zahlte die Gesellschaft überhaupt
97,100 Mark Banko.
Diese rasche Ausdehnung der Geschäfte der Janus-Gesellschaft spricht am schlagensten für die **besonderen Vortheile,** welche dieselbe ihren Versicherten bietet, und die bedeutende Summe welche sie für Sterbefälle bereits auszahlte, beweist, daß sie ihren Zweck **„Versorgung der Hinterbleibenden"** überall **vollständig** erfüllte.
Die jährliche Prämie für eine Versicherung von **1000 Thaler** beträgt, wenn der Versichernde beim Eintritt alt ist:

25	30	35	40	45	50 Jahr:
19 Thlr. 15 Sgr.	22 Thlr. 7½ Sgr.	25 Thlr. 12½ Sgr.	29 Thlr. 15 Sgr.	34 Thlr. 7½ Sgr.	41 Thlr.

Diese Beträge können in **vierteljährlichen** und **monatlichen Terminen** entrichtet werden. Ein **Eintrittsgeld** wird bei dieser Gesellschaft **nicht** verlangt, und die Prämie des ersten Jahres bleibt für die **ganze Dauer** der Versicherung **gleich.** — **Leibrenten- und Wittwen-Pensions-Versicherungen** werden unter billigen Bedingungen abgeschlossen.
Hamburg, Februar 1851.
Die Direktion.
Mieth. Aug. Wilh. Schmidt.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt
des Herrn Rob. M. Sloman
zwischen Hamburg und New-York.
Die bekannten, großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffe des genannten Rheders werden in diesem Jahre, wie folgt, mit Passagieren und Gütern an den nachbenannten Tagen von uns expedirt:

Newton	Capt. Niemann	am 1. März,
Franklin	= Roluffs	= 15. März,
Leibnitz	= Jörgensen	= 1. April,
Herschel	= Wienholtz	= 15. April,
Miles	= Ariansen	= 1. Mai,
Gutenberg	= Peters	= 15. Mai,
Howard	= Jacobs	= 1. Juni,
(neues Schiff)	= Paulsen	= 15. Juni,

und in dieser Reihenfolge am 1. und 15. eines jeden Monats.
Ferner schnellsegelnde, erster Klasse stehende Schiffe
von Hamburg nach New-Orleans
am 1. April, 15. April, 1. September, 15. September,
von Hamburg nach Quebeck
am 15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni.
Unsere Herren Agenten, **in Breslau Herr Wilh. Otto, Albrechtsstraße Nr. 13,** sind, sowie wir selbst, jederzeit bereit, zu den billigsten Preisen Ueberfahrts-Kontrakte abzuschließen.
Knorr u. Holtermann in Hamburg.

Kalk-Offerte.
Best gebrannten Mauer- und Dünger-Kalk
offerirt die neu erbaute Rumfort'sche Kalkbrennerei zu Gogolin, „dicht am Schienenwege und dem Bahnhofe gelegen", vom 1. März d. J. ab, sowohl am Ofen, als in den Niederlagen:
1) **in Breslau auf dem oberschles. Bahnhofe bei Gebr. Bodländer,**
2) **auf dem Bahnhofe zu Löwen,**
3) **auf dem Bahnhofe zu Kosel,**
4) **auf dem Bahnhofe zu Ratibor,**
in größter und kleinerer Quantität bei möglichst billigstem Preise und reeler Bedienung.
Bestellungen werden schon von jetzt ab, sowohl am Ofen, als in den Niederlagen entgegengenommen und pünktlich ausgeführt werden.
Gogolin, den 10. Februar 1851. **F. Krauseneck,** Inspektor.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir uns außer mit dem bis jetzt von uns geführten **Krappitzer und Guradzer Kalk** auch noch mit
Gogoliner Kalk
aus der oben bezeichneten Kalkbrennerei, und versprechen bei promptester Bedienung die billigsten Preise. — Bestellungen werden entgegengenommen:
Karls-Straße Nr. 45 bei G. Bodländer,
Flur-Straße Nr. 8 bei L. Bodländer,
und in der Niederlage auf dem oberschles. Bahnhofe.
Gebr. Bodländer.

Gebrüder Bauer in Breslau,

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11,
Carl Matzdorff in **Brieg, A. E. Stock** in **Krotoschin, F. Tilgner** in **Liegnitz, Jos. Ellguth** in **Neisse, A. Keßler** in **Ratibor** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz**
empfehlen ihr wohlassortirtes Lager der echten
Goldberger'schen galvano-electr. Rheumatismus-Ketten
(à Stück mit Gebr.-Anweisung 1 Thlr., stärkere 1½ Thlr. in doppelter Construction, gegen veraltete Uebel anzuwenden, à 2 Thlr. u. 3 Thlr.)
allen an **rheumatischen, gichtischen und nervösen Uebeln** Leidenden.

Nachdem ich am gestrigen Tage das unter der Firma **Stern u. Weigert** am hiesigen Orte bestandene
Tuch- und Modewaaren-Geschäft für Herren,
Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1,
mit sämmtlichen Activis und Passivis übernommen habe, beehre ich mich, nunmehr ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft in dem bisherigen Lokal,
Ring- u. Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße),
in **unveränderter Ausdehnung** unter der Firma:
S. Weigert
für meine alleinige Rechnung von heute ab fortführe.
Strenge Reelität und die fortgesetzte Verbindung mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes berechtigen mich zu der Hoffnung, auch der neuen Firma das Wohlwollen zu erwerben, dessen ich mich in meinem früheren Geschäft so sehr zu erfreuen hatte.
Breslau, den 16. Februar 1851.
S. Weigert,
Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1,
(Eingang Nikolai-Straße.)

Der Ausverkauf der Eisenwaaren
wird fortgesetzt, bis solche geräumt sind, und offeriren wir nachstehende Artikel in ganz billigen Preisen zu gefälliger Abnahme, als: Feilen, Raspeln, Holzschrauben, Schraubstöcke, Ohrsägen, Bretteisen, Klobensägen, Aufsatzbänder, Thürschlösser, mess. Thürschilder, Oliven, Roßschellen, Harzer Schellen, Schlitten-Glockengeläute, weiße Schraubknöpfe, Charnire, Iserl. Pferdeschnallen, Bindenschnallen, allerlei Kehlzeuge für Tischler, Drechsler-Werkzeuge, Stellmacherbohrer, Winkeleisen, Schafscheeren, Feilkloben, Nadelfeilen, Bleistifte, Geldwaagebalken, hess. Schmelztiegel (3er und 5er), stähl. franz. Bügeleisen, gestempelte Ellen und schwarzes Taggersblech für Parapluie-Fabrikanten. Breslau, den 16. Februar 1851.
W. Heinrich und Comp., Schuhbrücke Nr. 54.

Eine bedeutende Sendung
Schwarz französischer Taffte
empfingen von einer großen Fabrik in **Kommission** und empfehlen dieselben zu **Fabrikpreisen** die **vollständige Robe von 8 Thlr.** an.
Jungmann & Gräupner,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Haupt-Gummi-Schuh-Fabrik.
Gummischuhe mit Ledersohlen, gefuttert, welche die Füße stets warm und trocken erhalten, empfiehlt in großer Auswahl sowohl en gros wie en détail zum billigsten Preise, die
Gummi-Schuh-Fabrik von F. W. Berg, Ring Nr. 48.

Resubhastation.
Die dem Dr. Adolph Berkowitz gehörige, zu Goldschmiede sub Nr. 10 belegene Kretscham- und Brauereibesitzung, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe im Jahre 1849 auf 12,073 Rtl. 15 Sgr. geschätzt, wird in dem am
19. Juli 1851, Vorm. 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer vor dem Hrn. Kreisrichter Conrad anstehenden Termine nothwendig subhastirt.
Breslau, den 24. Dezember 1850.
Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Steckbrief.
Der unten näher bezeichnete Fischhändler Michael Wilhelm Wilke ist wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls zu einer zwanzigjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt und am 10ten d. M. nach Jauer zur Ablieferung in die dortige Strafanstalt transportirt worden. In der Vorstadt zu Jauer ist er jedoch am 11ten d. M. seinen Transporteuren entsprungen, und sein gegenwärtiger Aufenthalt bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.
Es werden alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abliefern zu lassen.
Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.
Breslau, den 14. Februar 1851.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.
Signalement des Wilke: Alter 47 Jahr, Religion katholisch, geboren zu Goschütz, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Haare schwarzbraun, Augen braun, Augenbraunen braun, Kinn länglich, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe blaß, Nase länglich und spitz, Mund gewöhnlich, Bart brauner Kinnbart, Zähne vorn unvollständig, Gestalt hager, Sprache deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: Doppelleistenbruch.
Bekleidet war derselbe mit grauzeugnem Rock, blautuchnen Hosen und ein Paar weißparchentnen Unterhosen, schwarztuchener Weste, zwei feinen weißen Hemden, fahlledernen Stiefeln, blauwollenen Strümpfen, einem rothkattunenem Schnupftuch und einem Bruchbande.

Holz-Verkauf.
Dinstag den 18ten d. M., Vormittags 8 Uhr, sollen im Walde des dem Bernhardiner-Hospital gehörigen Gutes Luzine schwache kieferne Hölzer auf dem Stamme gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Breslau, den 10. Februar 1851.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Pferde-Auktion.
Montag, den 17. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werden bei der alten Kürassier-Reitbahn in der Schweidnitzer Vorstadt, einige 70 Reit- u. Zugpferde des 1. und Füsilier-Bataillons 11. Infanterie-Regiments öffentlich versteigert. Zahlung ist sofort in preußischen Münzsorten zu leisten. Halftern oder Trensen können nicht mitgegeben werden.
Breslau, den 12. Februar 1851.
Das Kommando des k. 11. Infant.-Regiments.

Pferde-Auktion.
Mittwoch den 19. d. M. früh 11 Uhr sollen in Probotschine, Kreis Breslau, zwei dienstunbrauchbare Pferde der kgl. 6-pfündigen Fuß-Batterie Nr. 26 öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Trensen und Halftern können nicht mitgegeben werden.
Breslau, den 15. Februar 1851.
Commando der 2. Abtheilung 6. Art.-Regts.

Pferde-Auktion.
In Folge der befohlenen Demobilmachung sollen von der unterzeichneten Abtheilung am Dinstag den 18. Februar des Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, so wie in denselben Stunden am 19., 20., 21., 22., 24. und 25. Februar d. J., circa 800 überzählige Artillerie-Zug- und Reit-Pferde hierselbst auf dem Holzplane gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Glaz, den 13. Februar 1851.
Die 3. Abtheilung 6. Artillerie-Regiments.
Busse.

Pferde-Verkauf.
In Folge eingetretener Demobilmachung des unterzeichneten Regiments, werden **Dinstag den 18. d. M.** von 9 Uhr Vormittags ab, circa 120 königliche Dienstpferde auf dem Markt-Platze zu Herrnstadt gegen gleich baare Bezahlung in preußischen Münzsorten öffentlich meistbietend verkauft werden.
Herrnstadt, den 14. Februar 1851.
Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.

Pferde-Verkauf.
Außer der durch das königl. 5. Artillerie-Regement unterm 7. Februar d. J. bekannt gemachten, am 17., 18., 19., 20., 21., 24. und 25. Februar d. J. auf dem Kononenplatz hierselbst stattfindenden Versteigerung von täglich circa 100 Pferden werden auf demselben Platze durch eine andere Kommission, unter Leitung des Premier-Lieutenant v. Gladiß, am 19., 20., 21., 24., 25., 26., 27., 28. Februar d. J., 3. März d. J. und event. den folgenden Tag von Vorm. 8 Uhr ab täglich circa 100 Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Posen, den 13. Februar 1851.
Die königliche Provinzial-Intendantur.

Pferde-Auktion.
Mittwoch den 19ten d. M., Vormittags 11 Uhr, werden vor dem Schießhause hierselbst 25 Pferde — die letzten, welche dem hiesigen Kreise in Folge Demobilmachung der Armee zurückgegeben worden sind, — gegen sofortige Bezahlung und ohne Gewährleistung, an den Meistbietenden verkauft werden.
Neumarkt, den 13. Februar 1851.
Der interimistische Landrath
(gez.) Aschenborn.

Auktion. Am 17. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 42 Breitestraße verschiedene neue Mahagoni-Möbel, wobei insbesondere 1 großer Spiegel in Goldrahmen nebst Konsol mit Marmorplatte, ferner div. gebrauchte Möbel, dann eine vollständige Infanterie-Stabs-Offizier-Bekleidungs- und Armatur-Equipage, andere Kleidungsstücke, 1 neue Roßhaar-Matratze, einige Putzsachen und versch. Hausgeräthe versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

Geschäfts-Anzeiger des Vereins der Kommissionäre

Ein Sohn hiesiger Eltern, welcher das Primaner-Zeugniß besitzt, sucht in einem Produkten-Geschäft als Komtoirist eine Lehrlings-Stelle. Näheres im Büreau des
E. Berger, Bischofsstraße Nr. 7.

2,000 Rtlr. sind zur ersten Hypothek auf eine ländliche Besitzung zu vergeben und
5 Rittergüter
zu 32,000, 68,000, 90,000, 150,000 und 350,000 Rthlr zu verkaufen, durch den Kommissionär
F. Berend, Ohlauerstraße Nr. 79.

Ein rationeller, intelligenter **Oekonom** aus der Magdeburger Gegend, 30 Jahr alt, unverheirathet und militärfrei, welcher durch 13 Jahr als Verwalter auf großen Gütern mit besonderem Fleiß, Eifer und Ausdauer fungirt hat, in allen Zweigen der praktischen Oekonomie, so wie deren technischem Betriebe, als: Brennerei (Spiritus) und Rübenzuckerfabrikation 2c. gediegen routinirt ist, sucht in Schlesien oder außerhalb bald oder später eine Stellung durch das Versorgungs-Komtoir des Oekonomen und Kommissionär **Jos. Delavigne,** Ketzerberg Nr. 23.

Ein Rittergut

in Niederschlesien mit 700 Morg. Areal, guten Gebäuden und einer Ziegelei ist mit vollständigem Inventarium Verhältnisse halber für den festen Preis von 22,000 Rtlr. zu verkaufen durch
A. Geisler, Schmiedebrücke Nr. 44.

Offene Stellen! Es können sich melden 1 Rechnungsführer, 1 Privat-Sekretär, 1 Ziergärtner, 1 Bedienter, 6 Wirthschafts-Eleven, 2 Apotheker-, 3 Handlungs-, 1 Uhrmacher- und 1 Gärtner-Lehrling, 2 Kochöchinnen, 1 Kammerjungfer und mehrere tüchtige Schleußerinnen im concess. Kommiss.- und Gesinde-Vermieth.-Büreau des **E. Berger,**
Bischofsstraße Nr. 7.

Zu vermiethen 1 fein möblirtes Quartier von 2 Stuben nebst Stallung auf 3—4 Pferde. Näheres bei **E. Berger,**
Bischofsstraße Nr. 7.

Klosterstraße Nr. 74 im Elisenbade ist eine Wohnung von 4 Piecen, Kochstube, Beilaß und Gartenbesuch, Ostern zu beziehen. Näheres bei
Aschmann, am Neumarkt Nr. 1.

Ueber Nervenschwäche und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Bei G. C. Orthaus in Leipzig ist erschienen die dritte Auflage der Uebersetzung des engl. mediz. Werkes:

Mannheit;

die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung. Allen Denen gewidmet, welche an den Folgen übermäßiger Ausschweifung, heimlicher Sünden oder der Ansteckung leiden; nebst Bemerkungen über die Behandlung der Syphilis 2c. erläutert durch anatom. Abbildungen in Stahlstich, Krankengeschichten 2c. von Dr. **J. L. Curtis,** praktischem Chirurgen. Nr. 15 Albemarle Street, Piccadilly, London. 132 Seiten in 8. Preis 1 Rthlr.

Gegen Einsendung von 1 Rthlr. wird diese Schrift in versiegeltem Umschlage an jede aufgegebene Adresse, auch poste restante, versandt von **G. C. Orthaus** in **Leipzig** und jeder Buchhandlung, in **Breslau** von **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstr. Nr. 20.

Aechtes Schweizer Kräuter-Oel,

von **K. Willer** im Hardthurn bei Zürich, früher in Zurzach.

Von vorstehendem ächten Schweizer Kräuter-Oel, welches das Wachsthum der Haare befördert, einen seidenartigen Glanz der Haare herstellt, das Ausfallen verhindert, und vermöge der vermehrten Transpiration auch Kopfschmerzen heilt, wie legalisirte Atteste darthun, befindet sich fortwährend ein Kommissions-Lager bei uns, und offeriren wir ein großes Fläschchen à 1 Rtlr. 6 Sgr. und ein kleines desgleichen mit 18 Sgr. Crt.; — zu gleichen Preisen ist dasselbe zu haben bei:

Hrn. Moritz Tamms in Neisse,
= Jul. Braun in Glaz,
= C. F. A. Anspach in Gr.-Glogau,
= C. W. Bordollo jr. u. Speil in Ratibor,
= Th. Glogner in Haynau,

Hrn. C. Matzdorff in Brieg,
= A. Brettschneider in Oels,
= Ad. Greiffenberg in Schweidnitz,
= C. W. George in Hirschberg,
= Jos. Riedel in Krakau.

Breslau, den 16. Februar 1851.
W. Heinrich u. Comp., Schuhbrücke Nr. 54.

In erreichbarster Vollkommenheit!
seit 6 Jahren fast überall auf dem Festlande rühmlichst bekannte k. k. allerh. ausschl. privilegirte



Rheumatismus-Ableiter

in Platten-, Band- und Sandalform,
à 15 und 10 Sgr., 1 Rtlr., 1½ Rtlr.
gegen rheumatische, gichtische und Nervenleiden,
von Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42,

werden hiermit auf Grund fortwährend eingehender glaubhafter Beweis-Dokomente vorzüglicher Wirkung in empfehlende Erinnerung gebracht.

Die **Sandalenform** ist bei eingetretener **feuchter, rauher Witterung** als **Präservativ-Mittel** sehr zu empfehlen, um so mehr als diese **Sandalen** selbst bei **Fußgicht** außerordentlich heilsam gewirkt haben! **Rheumatismen** in den **Beinen** und **Füßen** befreien sie leichter und **kalte Füße** beseitigen sie durch anhaltendes Tragen gänzlich, man muß nur möglich Sorge tragen, daß die Frottirseite an dem Fußblatte immediat ruht. — Die **Sandalen** sind so konstruirt, daß sie selbst im **engsten Damenschuh nicht geniren,** und Damen besonders zu empfehlen, welche immer leichtere Fußbekleidung tragen. Diese Sandalen sind schon oft als
Gicht-Sandalen
durch gefällige Rekommandation derer, welche Linderung und Besserung erhielten, begehrt worden, und diese Benennung auch verdienen. Vorräthig sind auch



k. k. a. a. priv. galv.-elektr. Ketten

mit elektr.-magn. beweglichen Cylinder.
à 1½ Rtl., 1 Rtl. und schwächste à 15 Sgr.
Eduard Groß, am Neumarkt 42.

Für **Berlin** deponirt bei: Herrn **Ferd. Deicke,** Königsstraße, vis-à-vis der Post; Herrn Hoflieferant **C. G. Gerold,** unter den Linden Nr. 10.

Indem ich den verehrten Geschäftsfreunden meines seligen Mannes, des Kaufmanns **Fr. Wilh. Plantikow,** alleinigen Inhabers der seit vielen Jahren unter der Firma:

Plantikow und Comp.

bestehenden

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik, sowie Cigarren-Handlung en gros,

für das ihm geschenkte Vertrauen verbindlich danke, mache ich denselben gleichzeitig hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft als Universal-Erbin unter der bisherigen Firma in unveränderter Weise und mit ungeschwächten Mitteln fortführen werde und bitte ich deshalb höflichst, dieses ehrenwerthe Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen, welches zu rechtfertigen ich stets bemüht sein werde.

Ich behalte mir noch vor, die spezielle Führung des Geschäfts später durch Cirkular anzuzeigen.

Breslau, den 10. Februar 1851.
Verw. Bertha Plantikow, geb. Matthäi.

Den abwesenden, kränklichen oder bejahrten Haus-Besitzern Breslau's empfiehlt sich ein kautionsfähiger höchst solider Bürger zur Verwaltung hiesiger Grundstücke. Offerten poste restante Breslau franco, Chiffre M. T. E. C.

---

8 bis 10 Schriftgießer-Gehülfen

können in der Schriftgießerei von **Gottlieb Haase Söhne in Prag** dauernde Kondition finden. Wegen näherer Auskünfte ist sich zu wenden an Hrn. **David Schwarz,** Schriftgießerei-Faktor in Prag, Annakloster Nr. 211—1.

Lilionese unter Garantie.



Gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Schwinden, zurückgebliebene Pockenflecke, unreine gelblich gefärbte Haut, empfehlen wir als sicherstes Mittel unser schon vor mehreren Jahren nur von uns erfundenes, vielseitig anerkanntes Lilionesen-Wasser à Flasche 1 Rtlr., wovon die Wirkung binnen 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retour gezahlt wird. (Kleinere Flaschen mit 20 Sgr., jedoch ohne Garantie). Die Niederlage für Breslau ist einzig und allein bei den Herren **Julius Hoferdt u. Comp.,** Ring Nr. 43. Das ebenso betitelte Wasser von Herren **Tübing u. Comp.,** wovon auch hier Niederlage ist, ist nur nachgemacht und kann nicht die gehörige Wirkung leisten, worauf wir ein geehrtes Publikum aufmerksam machen, da wohl solche Nachahmungen Niemand billigen und beim wirklichen Gebrauch unsere ausgesprochenen Behauptungen bestätigt finden wird.
Rothe u. Comp., Köln und Berlin.

Attest. Die von den Herren Rothe u. Comp. in Köln und Berlin fabrizirte Lilionese ist von mir vielseitig gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c. 2c. in Anwendung gezogen worden, und bezeuge ich hierdurch gern und der strengsten Wahrheit gemäß, daß die Lilionese, nach der beigegebenen Gebrauchs-Vorschrift angewendet, ein durchaus schadloses und doch zur Beseitigung der oben angedeuteten Hautübel sehr wirksames Mittel ist und dasselbe mit Recht empfohlen zu werden verdient.
Dr. Jacobi, praktischer Arzt, Operateur und Accoucheur.

Auktion eines Flügels.
Dienstag den 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr, werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch **einen 7-oktav. birkenen Flügel** öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.
Zum Bau einer bairischen Bier-Brauerei wird ein tüchtiger Brauer gesucht, der die vortheilhaftesten Einrichtungen anzugeben im Stande ist, und kann dann derselbe die Brauerei pachtweise übernehmen, mit oder ohne Ackerbau. — Auch bin ich nicht abgeneigt, meine Freigutsbesitzung an einen zahlbaren Käufer zu verkaufen, oder auf ein Haus in Breslau oder Neisse zu tauschen, und ist das Nähere beim Kaufmann Herrn Breiter, Oderstraße Nr. 1 in Breslau, zu erfahren, so wie auch auf G. G. H. franco poste restante Landeck das Nähere mitgetheilt wird.

Mousseline de laines

in ganz neuen Mustern, die schon für die Frühjahrs-Saison bestimmt sind, habe ich in großer Auswahl erhalten.

Gleichzeitig empfehle ich eine kleine Partie feiner **Laine-Roben,** die gewöhnlich 5 bis 6 Thaler kosten, — à 3 Thaler!

Adolf Sachs,
Ohlauer-Straße Nr. 5 u. 6,
„zur Hoffnung".

Avis.
Als **Buchhalter, Rechnungs-** oder **Geschäftsführer, Rendant, Expedient, Korrespondent, Sekretär, Reisender 2c.** sucht ein höchst solider, zuverläßiger, pünktlicher, ordnungsliebender, junger Mann — firmer Rechner mit vorzüglicher Schönschrift und empfehlenden Zeugnissen — ein baldiges Placement.
Gütige Offerten erbittet man unter Chiffre **H. R.** poste restante franco Löwenberg, Niederschlesien.

Heiraths-Gesuch!
Ein junger Mann von 27 Jahren, welcher ein offenes rentables Geschäft hat, sucht auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichen Wege, aus Mangel von Damenbekanntschaft, eine Lebensgefährtin. Damen, welche geneigt sind, darauf zu reflektiren, und ein disponibles Vermögen von 6 bis 10,000 Rthl. besitzen, wollen gefälligst ihre Offerten unter Adresse H. M. Nr. 43 poste restante Breslau franco, unter Zusicherung strengster Discretion, bis spätestens den 28. d. M. abgeben.

In der Restauration

Ring Nr. 15, Nähe des Blücherplatzes, wird zu jeder Zeit à la carte gespeist. Auch empfiehlt sich dieselbe mit einer Auswahl Weine, so wie in- und ausländischer Biere.
Letzner, Restaurateur.

Billard-Verkauf.

Eine bedeutende Auswahl neuer und sauber gefertigter **Billards** als auch **Helgoland-Billards** stehen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.
Auch wird von mir jede Reparatur-Arbeit an Billards und Queues stets übernommen und prompt ausgeführt.
Letzner, Billardbauer, Ring Nr. 15.

Ein hiesiges reeles Handlungs-Haus, mit Grundbesitz und Ladeplatz an der Oder, wünscht noch einige Commissions- und Speditions-Geschäfte zu übernehmen, als: Cement, Gyps und dergl. Offerten franco Breslau H. A. F.

Der Gasthof

nebst Kaffeehaus Mehlgasse Nr. 15, Oder-Vorstadt, ist sofort zu verpachten und den 2. April zu übernehmen. Das Nähere daselbst erste Etage, beim Wirth.

Blumen-Ampeln

in buntem Glase, Porzellan und Thon erhielt in großer Auswahl:
Moritz Wentzel, Ring Nr. 15.

Möbel-Damaste

und **einfarbige**

Möbel-Cords

in vollständigstem Assortiment empfehlen zu den solidesten Preisen:
Wohl u. Cohnstädt,
Nikolai-Straße (Ring-Ecke 1) **im zweiten Gewölbe.**

Drains-Röhre

von 1, 1½, 2 und 2½ Zoll und darüber, mittlern Durchmesser im Lichten, hochscharf georannt, empfiehlt zum Verkauf „zu den alleräußerst solidesten Preisen" vom Mai d. J. ab die Ziegel-Fabrik zu
Großen bei Dyhernfurt a/O.
Lager hiervon wird auch der Bau-Materialien-Händler Herr **C. Auras** zu **Breslau,** kleine Holzgasse Nr. 1, halten und Bestellungen annehmen.
Eine mehr als 30jährige Erfahrung, durch weite Verbreitung des hiesigen Fabrikats, empfiehlt am besten die vorzügliche Qualität dieser Thonerde.

Zwei überkomplette gute **Daguerreotyp-Apparate** will ich verkaufen, und offerire zugleich den Unterricht zur Anfertigung von Lichtbildern jeder Art.
Anfragen deshalb erbitte ich mir nur Morgens von 8 bis 9 oder Nachmittags von 4—5 Uhr. **Lobethal,**
Ohlauerstraße 9, 3te Etage.

Nicht zu übersehen!
Die berühmten **Pfannkuchen** à Stück **6 Pf.** sind jetzt wieder zu haben, nicht aber, wie früher, Schmiedebrücke Nr. 40, sondern **Nr. 41** beim
Bäckermeister **Schramm.**

Ein **Oekonomie-Eleve** findet auf dem zur königl. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt Proskau gehörenden Departement Klein-Schimnitz vom 1. April d. J. ab Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt der dasige Wirthschafts-Beamte
Weighardt.

Weiß-Garten.

(Gartenstraße Nr. 16.)
Heute, Sonntag, den 16. Februar, großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle, unter der Haupt-Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn M. Schön.
Anfang 3½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

ODEON.

Sonntag den 16. Februar
Concert der Philharmonie
unter Direktion des Herrn J. Göbel.
Anfang 3½ Uhr. Ende 8½ Uhr.

Schmidts Restauration,

Wein- und Bierhalle,
Ritterplatz Nr. 9, empfiehlt verschiedene Sorten guter Weine, so wie ein gutes Königsberger Bitter-, Grätzer-, Baierisch-, Böhmisch-, Reichwalder- und Sakrauer Doppel-Bier.

Bergmanns Lokal.

Heute, Sonntag, 16. Febr.: **großes Konzert.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 8 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik,

heute den 16. Februar, ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal.

Es wird gesucht:
eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben nebst Küche und Gartenbenutzung in der Schweidnitzer Vorstadt.
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 2, 1 Stiege hoch.

Avis.
Ein, keinem Wechsel unterworfenes **äußerst rentables Geschäft** ist für 12,000 Thaler sofort zu übernehmen.
Geneigte Anfragen werden unter Adresse **G. A.** poste restante franco Löwenberg, Niederschlesien, alsbald beantwortet.

Ein gut eingerichtetes Spezerei-Waaren-Geschäft hierorts, mit oder ohne Wohnung, ist wegen Familienverhältnissen baldigst zu verkaufen. Auf Briefe unter Adresse G. M. poste restante Breslau wird das Nähere mitgetheilt.

Ein gut routinirter Uhrmacher-Gehülfe kann sich melden:
Schmiedebrücke Nr. 60 in Breslau.

Bei einer gebildeten Familie sucht eine Dame sich gegen Zahlung mäßiger Pension in Wohnung und Kost zu geben.
Frankirte Offerten unter:
S. Z. poste restante Breslau.

Samen-Anzeige.

Mein Kommissions-Lager der gangbarsten Sorten von Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen, ist wie früher beim Kaufmann Herrn **A. L. Strempel,** Elisabet-Straße Nr. 11, und wird derselbe die nicht vorräthigen Gegenstände auf das promteste besorgen. Die Preis-Verzeichnisse pro 1851 sind auch daselbst gratis zu haben.
Friedr. Wilh. Wendel in Erfurt.

Holsteiner und Ostender Austern, frische Trüffeln

bei Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Frische Holsteiner und Ostender Austern bei Gebrüder Friederici.

Fetten geräucherten
Silber-Lachs, Elbinger Neunaugen
offeriren billigst:
J. B. Tschopp u. Comp.,
Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.

Schöne große Apfelsinen,

16 Stück für 1 Thlr., das Stück 2½ u 3 Sgr., empfiehlt **Herrmann Stefke,** Reuschestr. 63.

Frische Perig.-Trüffeln

empfing und empfiehlt:
Christ. Gottlieb Müller.

Trockenes Seegras,

empfiehlt billigst:
Herrmann Stefke, Reuschestraße 63.

Patentirte Bleistifte

in **gebohrtem Holz** und **durchaus ganzem Blei,** anerkannt gut, aus der Fabrik von Franz Paul Augustin in Hafnerzell in Niederbaiern offerirt zu herabgesetzten Preisen in allen Sorten
Robert Hoyer, Breitestraße Nr. 40.

Eine in einer belebten Kreisstadt Oberschlesiens, in vollem Betriebe stehende **Färberei,** mit 2 Waid- und 3 kalten Küpen, 4 Kesseln und allen nöthigen Formen und Utensilien ist unter höchst vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere sub M. H. poste restante Brieg franco.

Politur-Spiritus,

90 %, offerirt billigst: das Dominium Giesmannsdorf bei Neisse.

Anzeige.
100 Schock **Reifstäbe** werden gekauft Ohlauerstraße 44 im Comptoir.

9/4 breite
echt franz. **Thibets** und **Cachemirs** sind in den schönsten, neuesten Farben und in größter Auswahl vorräthig bei
Gebrüder Littauer,
Ring Nr. 42, 1 Treppe.

Equipage-Verkauf.

Wegen eingetretenem Todesfalle ist eine komplette Equipage mit allem Zubehör zu verkaufen, und erfährt man Näheres Nikolaistraße Nr. 74 in Breslau.

Auf dem Dominium Mangschütz steht ein noch ganz gutes, erst vor 2 Jahren aufgestelltes, wegen Erbauung einer Dampfbrennerei jedoch entbehrlich gewordenes Roßmahlwerk, zum Verkauf.

Eine möblirte Stube mit heizbarem Kabinet ist zu vermiethen: Ketzerberg 21, par terre links.

Der erste und größte Bazar aus Berlin,

in Breslau: Albrechts-Straße Nr. 3,
empfiehlt zu den jetzigen Bällen **Fracks nach den neuesten Façons,** eben so sein vollständig assortirtes Lager fertiger Herren-Gegenstände zur bevorstehenden Saison.
Bestellungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt.
Auf unsere Firma bitten wir genau zu achten: **Albrechtsstraße Nr. 3,** nahe am Ringe.

Es ist mehrmal der Fall vorgekommen, daß etliche Herren ihren eigenen Levkoyen-Samen, als von mir bezogen, verkaufen — und das Publikum getäuscht haben. Um einen solchen trügerischen Wesen zu begegnen, erkläre ich hiermit: daß ich **nirgends** ein Kommissions-Lager von Levkoyen-Samen halte. Wer sich demnach von der Vollkommenheit des Baues, Schönheit der Farben, unbedingten Keimkraft der Körner und beispiellosen Billigkeit des Samens überzeugen will, wolle sich geneigtest direkt an mich wenden und sich der promptesten Bedienung versichert halten. Die Einsaat kann mit glücklichem Erfolge bis Mitte April geschehen. Der Verkauf des Samens geschieht in folgender Weise: 30 Sorten für 1 Thlr., 60 Sorten für 2 Thlr., 80 Sorten für 3 Thlr., 100 Sorten für 4 Thlr. à Prise 200 Korn. Vorzügliche extra Mischung à Loth 1 Thlr. Außer diesen überlasse ich von meinen vorzüglichsten frühblühenden Zwerg-Pyramiden-Levkoyen 15 Sorten für 1 Thlr. Ebenso von der späterblühenden großen Pyramiden-Levkoye 15 Sorten 1 Thlr. à Prise 100 Korn in Mischung das ¼ Loth 1 Thlr.
Geehrte Bestellungen bitte ich zu frankiren und den Betrag gütigst beizulegen.
Striegau, im Februar 1851. **Gustav Teicher,** Handelsgärtner.

Einem Chirurgen-Gehilfen, der in den kleineren Verrichtungen der Chirurgie geübt ist und receptiren kann, wird eine Anstellung nachgewiesen Karlsstr. 15, 2 Tr.

Ein Musikus, der zugleich Streichinstrumente neu baut und sehr gut reparirt, sucht als solcher eine Stelle. Es wird gebeten, Briefe mit C. F. Nr. 9 bezeichnet, franko an die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau zur Weiterbeförderung einzusenden.

Eine Erzieherin, in guter Lehranstalt gebildet, welche in der französischen Sprache, Musik und den übrigen Wissenschaften Unterricht ertheilt, wünscht ein Engagement. W. A. poste restante Breslau.

Eine honnette achtbare Wittwe sucht ein Engagement als **Wirthschafterin.** Näheres ertheilen **Alexander u. Comp.,**
Ohlauerstraße Nr. 8.

Ein Destillations-Gehülfe,
der sein Fach auf kaltem und warmen Wege seit 8 Jahren gründlich erlernt hat, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, noch gegenwärtig in Aktivität ist, sucht zu Ostern ein dergleichen Engagement. **Alexander u. Comp.,**
Ohlauerstraße Nr. 8.

Bei **E. Wagner** in Laskowitz, Ohlauer Kreises, sind zu verkaufen: 1 Schock trockene Erlenbohlen, 16—20 Fuß lang, 2—3 Zoll stark, so wie 250 Schock Stellmacher-Speichen.

Isländ. Moos-Syrup-Extrakt, anerkannt als eines der vorzüglichsten Hülfsmittel für Asthma, Heiserkeit, Brust- und Husten-Leidende empfiehlt täglich frisch die Conditorei Sandstraße Nr. 12.

Echt engl. Copier-Papier, Copier-Dinte und **Copier-Pressen** empfiehlt die Papier-Handlung und Kontobücher-Fabrik
Joh. Klausa, Riemerzeile 10.

Die **franz. Blumenpapiere** sind wieder in ganz neuen Mustern vorräthig bei **Joh. Klause,** Riemerzeile Nr. 10.

Zu verkaufen.
Eine hierorts gelegene, gut rentirende **Konditorei** ist, eingetretener Familienverhältnisse halber sofort für 250 Rtl. zu verkaufen. Näheres Ketzerberg Nr. 7. bei Schwartzer.

Eine massive kleine ländliche Besitzung mit Obstgarten und circa 4 Morgen Acker ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten, bei einer Anzahlung von 1000 Thaler zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in Breslau alte Taschenstr. Nr. 16, bei A. Gärtner.

Besten **Magdeburger** und **Schlesischen Leim** billig bei **Robert Hoyer,**
Breite-Straße Nr. 40.

Ein 6-oktav. Flügel steht wegen Versetzung billig zu verkaufen: Bürgerwerder, Wassergasse in der Stärke-Fabrik, im neuen Hause, zwei Stiegen.

Auf dem Freigut Pohlanowitz bei Breslau soll, von Ostern d. J. ab, **die Fischerei** anderweitig verpachtet werden. Hierzu steht der Lizitations-Termin auf Sonntag den 2. März, Nachmittag 2 Uhr in Pohlanowitz auf dem Freigut an, wozu Pachtlustige sich einfinden.
Die Bedingungen der Verpachtung 2c. sind bis dahin täglich bei dem Wirthschaftsbeamten daselbst einzusehen.

Ein 6jähriger großer und fetter **Bulle** steht zum Verkauf auf dem Dominium Kl. Zindel, Grottkauer Kreises.

Bei dem Dominium Schönbankwitz, Breslauer Kr., stehen dieses Jahr 80 Stück zur Zucht noch taugliche **Mutterschafe** zum Verkauf. Dieselben sind mit eigenen Sprungstähren belegt und können nach der Schur abgeholt werden.

Auf dem Dominium Marschwitz bei Deutsch-Lissa stehen 300 Schock schönes Gebundholz billig zu verkaufen.

Wegen Versetzung ist Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 9, in der ersten Etage, ein größeres Quartier mit Stallung zu Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Ostern d. J. zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Alkove, Küche, Boden 2c., am Ringe Nr. 15. Das Nähere beim Wirth.

Eine Wohnung in der zweiten Etage, aus 4 Stuben, Alkove und Beigelaß bestehend, ist Herren-Straße in den 3 Mohren zu vermiethen. Näheres bei **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Ein Gewölbe nebst Comptoir nahe am Ringe ist Reuschestraße Nr. 2 zu vermiethen. Näheres bei **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Zu vermiethen
von Ostern ab, im 3ten Stock, Ohlauer Straße Nr. 43, vier Stuben, Alkove nebst Küche, Küchenstube, Bodenkammer und Keller, für 140 Thlr. Das Nähere im 1. Stock.

Zu vermiethen
ist zu Ostern Ring (Naschmarkt) Nr. 48 im Hofe 2te Etage eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß zu 80 Thlr., wie auch zwei Waaren-Remisen.

Karlsplatz 6 ist die 2. Etage zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Für einen soliden Herrn ist eine Wohnung zu vermiethen am Ringe Nr. 39, 3 Treppen.

Zu vermiethen
Ohlauer Straße Nr. 43, im 2ten Stock, eine sehr schöne Wohnung, bestehend in verschließbarem Glas-Entree, 4 Zimmern, Alkove und nöthigem Beigelaß, für 170 Thaler. — Das Nähere im 1sten Stock.

Ein großer Garten mit Glashaus und Frühbeetfenster ist an einen kautionsfähigen Gärtner sofort zu vermiethen. Das Nähere Sandvorstadt, Sterngasse 6.

Reis.: Wo logirt man hier gut und preismäßig?
Kutscher: In **König's Hôtel garni,**
Albrechtsstraße Nr. 33.

Fremdenliste von Zettlitz's Hotel.
Oberstlieut. v. Köckitz a. Mondschütz. Gutsbes. Graf v. Sprinzenstein aus Hohschütz. Partik. v. Salisa aus Troppau. Lieut. Graf Henkel v. Donnersmark aus Kosel.

Markt-Preise.

Breslau am 15. Februar 1851.

	feinste	feine	mit.	ordin. Waare	
Weißer Weizen	53½	51½	49	45	Sgr.
Gelber dito	52	50	48	45	=
Roggen . . .	42	40	38½	37	=
Gerste . . .	30	28	27	26	=
Hafer . . .	24	23	22	21	=
Rothe Kleesaat	12	11½	10⅓	8—9	Rtl.
Weiße Kleesaat	—	11½	10	7—8	Rtl.
Spiritus . .	6¾ Rtl. Gld.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl in loco à 11 Rtl. und auf Lieferung für spätere Termine à 10⅔ Rtl. käuflich, wir nehmen jedoch keine Umsätze wahr.
Von Zink wurden mehrere tausend Centner loco zu 4 Rtl. 15½—16 Sgr. verkauft. Zu diesem Preise war noch ferner zu placiren. Es wird auf 4⅔ gehalten.

---

14. und 15. Febr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27″11,12‴	27″11,96‴	28″0,04‴
Thermometer	— 3,7	— 5,1	— 0,3
Windrichtung	WNW	WNW	W
Luftkreis	heiter	Nebel	Schleiergew.

Börsenberichte.

Breslau, 15. Februar. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95¼ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108 Br. Polnisch Courant 94⁵⁄₁₂ Br. Oesterreichische Banknoten 79¼ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 128½ Gl. Freiwillige preuß. Anleihe 106¼ Gl. Neue Staats-Anleihe 4½ % 100¾ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½ % 85¼ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4 % 99 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 % 101 Gl., neue 3½ % 90¼ Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½ % 95⅓ Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4 % 101⅓ Gl., Litt. B. 4 % 101⁵⁄₁₂ Gl., 3½ % 92 Br. Alte polnische Pfandbriefe 95 Br., neue 94 Gl. Polnische Schatz-Obligationen 79¼ Gl. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % 77¼ Gl., Priorität 4 % — — Oberschlesische Litt. A. 116¼ Br., Litt. B. 110⁵⁄₁₂ Br. Krakau-Oberschlesische 76⁵⁄₁₂ Br. Niederschlesisch-Märk. 83 Gl., Priorität 5 % 103¾ Gl., Serie III. 103¼ Br. Neisse-Brieger 40¹¹⁄₁₂ Gl. Köln-Mindener — — Priorität 103⅔ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38¹¹⁄₁₂ Br. — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ Br. Berlin 2 Monat 99⅚ Gld., k. Sicht 100⁵⁄₁₂ Br. Hamburg 2 Monat 150⅓ Br., k. Sicht 150⅓ Gl. London 3 Monat 6. 18⅔ Gl. Paris 2 Monat 79⅚ Gl.

Berlin, 14. Februar. Die Börse war Anfangs in matterer Haltung, doch in den Coursen wenig Veränderung und das Geschäft sehr gering.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½ % 98¼ à 98 bez. und Gld., Priorität 5 % 103⅝ bez. Krakau-Oberschlesische 4 % 76 bez. und Br., Priorität 4 % 86½ Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 38⅝ à ⅜ bez., Priorität 5 % 95¾ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½ % 83⅜ bez. und Br., Priorität 4 % 95 bez., Priorität 5 % 104¼ Gld. Serie III. 5 % 103¼ Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4 % 31 bez. und Br. fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3½ % 116½ bez. und Gld., Litt. B. 3½ % 109⅜ bez. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 106½ bez. Staats-Anleihe von 1850 4½ % 100¼ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½ % 84⅞ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 128¼ bez. Posener Pfandbriefe 4 % — — 3½ % 90¾ bez. Preußische Bank-Antheile 97¼ bez. und Gld. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 94½ Gld., neue 4 % 94¼ Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4 % 81⅛ bez., à 300 Fl. 143 Gld.

Wien, 14. Februar. In Folge von Realisirungen trat heute eine bedeutende Reaktion, namentlich für Loose von 1839 und Nordbahn ein, welche letztere von 130½—128½ gemacht wurden, um jedoch wieder fester zu schließen. Oedenburger E.-B.-Aktien sind um 2 % zurückgegangen, hingegen waren Bankaktien beliebt und wurden bereits bis 1225 bezahlt. Comptanten und Wechsel etwas fester.

5 % Metalliques 97, 4½ % 85⅓; Nordbahn 129¾: Hamburg 2 Monat 190¼; London 3 Monat 12. 37; Silber 129¼.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.